Nr. 107. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 5. März 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 4. März.

Deutscher Reichstag.

51. Plenar-Sitzung vom 4. März, 1 Uhr.

Die Berathung des Militäretats, zunächst des Besoldungstitels „Kriegsminister", wird fortgesetzt.

Abg. Liebknecht (Soz.) tritt den vorgestern gegen den Antrag Auer (Einführung eines Milizheeres) laut gewordenen Einwürfen entgegen. Der heutige Turnunterricht sei mangelhaft, theilweise sogar schädlich. Alle Mängel würden schwinden, wenn die Jugend schon für den Militärdienst erzogen werde. Das liberale Bürgerthum habe ja auch schon 1848 ganz dieselben Forderungen gestellt und seine Ideale erst aufgegeben, als nachher der Sozialismus dazwischen getreten sei. Bestreiten müsse er aber namentlich, daß die Kosten des Milizheeres größer, oder auch nur so groß sein würden, wie die des stehenden Heeres. Hauptvortheil des Milizheeres sei indeß, daß sich dasselbe nicht zum Kampfe gegen das Volk werde verwerthen lassen.

Abg. Enneccerus (natl.): Die Verbindung des Turnens mit Jugendspielen ist, wie Herr Liebknecht wohl nicht weiß, zuerst gerade von meinen Parteifreunden in den Einzelstaaten empfohlen worden. Und wenn Herr Liebknecht auf die Schweiz verweist, — ja, ist denn die dortige Miliz schon ein einziges Mal im Kampfe mit unseren modernen Heeren erprobt worden? Scharnhorst hat auch thatsächlich in seinem Memorandum vom Juni 1807 das absolute Gegentheil von dem ausgeführt, was Herr Liebknecht als seine Ansicht aussprach. Es hat doch seinen Werth, eine wohlgeübte, disziplinirte, charakterfeste Armee gleich von Anfang an dem Feinde entgegen zu stellen. Eine solche Armee haben wir, und wir wollen sie nicht den Sozialdemokraten zu Liebe aufgeben. (Beifall.)

Nach einer kurzen Entgegnung Liebknechts und einer kurzen Replik Enneccerus bemerkt

Abg. Graf Oriola: Ich denke, wir wollen bei derjenigen Heeresverfassung bleiben, der wir die Einheit Deutschlands verdanken. Wie Alles, so hat ja allerdings auch unsere Heereseinrichtung Mängel. So bedürfen unsere Invaliden einer verstärkten Fürsorge. Möge die Kommission, die sich ja schon mit einschlägigen Petitionen beschäftigt, die Sache recht fördern. Den Herrn Minister möchte ich auch fragen, ob nicht eine dahin gehende Gesetzesnovelle in Aussicht steht? Ferner möchte ich fragen, ob wir nicht eine Uebersicht über die noch brauchbaren Kasernen, die aber nicht benutzt sind, erhalten können. Unser Kasernirungssystem leidet an Fehlern, ich meine, man sollte nicht unseren kleinen Landstädten zu sehr die Truppen entziehen, um sie an einzelnen Stellen gar zu sehr zusammenzuhäufen. Redner bezieht sich dabei auf einen speziellen Fall, Butzbach in Hessen.

Minister v. Bronsart erwidert, die Verlegung von Truppen aus Butzbach sei nur im dienstlichen Interesse erfolgt.

Generallieutenant v. Spitz bemerkt ferner: wie sich die Regierung verhalten würde, wenn der Reichstag hinsichtlich der Erhöhung der Invalidenpensionen einen formulirten Beschluß fasse, könne er nicht sagen. Die ganze Frage liege aber in hervorragendem Maße auf finanziellem Gebiete. Die berechtigten Anforderungen der Invaliden, die dem Kriegsministerium vorliegen, belaufen sich auf etwa 200 Millionen. Daraus mag der Vorredner bemessen, wie vorsichtig auch ein formulirter Beschluß des Reichstages geprüft werden müßte.

Abg. Bebel: Preßerzeugnisse derart, meine Herren, wie die Boguslawsky'sche und andere Brochüren, in denen vom Staatsstreich gesprochen wird, wären doch ganz unmöglich, wenn man nicht von der Ansicht ausginge, daß die Armee unter Umständen als Handhabe, als Werkzeug gegen das Volk zu dienen habe. Aber ich will jetzt nicht näher darauf eingehen. Dagegen muß ich mich gegen die Erlasse der Militärverwaltung wenden, in denen vorgeschrieben wird, Arbeiter aus den Militärwerkstätten zu entlassen, welche sozialdemokratische Anschauungen bethätigen. Ich bestreite der Militärverwaltung das Recht zu solchen Erlassen. Hat der Sozialdemokrat gleiche Pflichten mit den Anderen, dann muß er auch die gleichen Rechte haben. Mit solcher Aechtung, die ja auch früher auf religiösem Gebiete bestand, dort aber jetzt aufgegeben ist, erziehen Sie ja doch nur Heuchler. Glauben Sie überhaupt, Sie könnten die Sozialdemokraten aus den Staatswerkstätten ausschließen? Das wäre ein naiver Glaube. Die Reichstagswahlen zeigen Ihnen, daß wir in Spandau, in Erfurt, auf den Marine-Werkstätten, kurz überall Sozialdemokraten in den Staatswerkstätten haben. Mit solchen Erlassen erbittern Sie also nur. Im nächsten Kriege brauchen Sie jeden waffenfähigen Mann, auch die Sozialdemokraten. Ich könnte Ihnen Schiffe nennen, wo jeder Matrose Sozialdemokrat ist. In Ihrem eigenen Interesse sollten Sie also Maßnahmen unterlassen, welche doch nur erbittern können. Das Schlimme dabei ist, daß bei diesem Denunziationsdienste so häufig Mißgriffe vorkommen, indem Leute als Sozialdemokraten behandelt werden, die es gar nicht sind. In einem solchen Falle hat sich der Betreffende wegen der Drohungen seines Unteroffiziers ums Leben gebracht. In einem anderen Falle hat ein Dr. med. Hirschfeld, der bereits als Unterarzt angenommen war, in Harburg, die größten Unannehmlichkeiten gehabt — er sollte sogar unter der Waffe als Gefreiter dienen — weil er ohne Grund in dem Verdachte stand, Sozialdemokrat zu sein. In anderen Fällen sind Sozialdemokraten als Soldaten zweiter Klasse behandelt worden, ohne daß sie sich als Militärs nur das Geringste zu Schulden kommen ließen. Sogar den Unternehmern, mit denen die Militärverwaltung Lieferungsverträge abschließt, legt sie die Pflicht auf, keinen Sozialdemokraten zu beschäftigen. Die Staatsbehörden sollten doch den privaten Unternehmern mit gutem Beispiel vorangehen, statt sich solche Verstöße gegen die guten Sitten, die von moralischer Gesunkenheit zeugen, zu Schulden kommen zu lassen. Weiter rügt Redner das Vorkommen von Ueberanstrengung der Soldaten im Sommer, so in Weimar, Würtemberg, Rendsburg. In neuerer Zeit seien Fälle vorgekommen, wo die Leute bei strenger Kälte und fußtiefem Schnee Nachtmanöver hätten ausführen müssen, deren Folgen auch nicht ausgeblieben seien. Die Umsturzvorlage bezweckt den Kampf gegen Umsturzbestrebungen in Bezug auf Religion, Sitte, Ordnung. Dann müßte doch aber auch die Ordnung im Heere eine dem angemessene sein. Gleichwohl finden wir in der Armee den Duellzwang, im Widerspruch zu der staatlichen Ordnung und den allgemein sittlichen Anschauungen. In der Umsturzkommission gab Herr Generalauditeur Ittenbach die Zahl der Duelle im Heere in den Jahren 1891 und 1892 auf 68 an. (Ruf rechts: Das ist sehr wenig!) Ja, Herr Graf Mirbach, die Zahl derjenigen Fälle ist viel kleiner, derenthalben man die verschärften Bestimmungen des Strafgesetzes einführen will! (Sehr richtig!) An den Duellen haben sich ja sogar Reichstagsabgeordnete betheiligt. Und derartige fortgesetzte Gesetzesverletzungen erfolgen unter Billigung der vorgesetzten Behörden! Was wollen Sie da gegen die Gesetzesverletzungen derjenigen sagen, derenthalben man uns die Umsturzvorlage vorgelegt hat! (Beifall.) Die militärische Ehre wird ferner so ausgelegt, daß in Hamburg bei einem Streit auf der Pferdebahn zwischen einem Offizier und einem Zivilisten der Offizier den Anderen mit dem Säbel niederschlug und ihm, als er schon auf der Erde lag, noch einen Stich versetzte. Gegen untergebene Soldaten schwere Strafen bei der geringsten Verletzung der Dienstpflicht, und auf der anderen Seite, bei den Vorgesetzten, auffallend milde Bestrafungen, und in 99 von 100 Fällen wird die Strafe nicht einmal abgebüßt. Ein Lieutenant Ratzel, der seinen Schwager getödtet hatte, wurde nach einem Monat begnadigt, — dem gegenüber die harten Strafen für Sozialdemokraten. Nichts, meine Herren, charakterisirt mehr den Militärstaat! Niemand, der das Duell ablehnt, kann Reservelieutenant werden. Hier wird von der obersten Militärbehörde eine Institution gewahrt, die Allem, was staatliche Ordnung heißt, ins Gesicht schlägt. Und das in einer Zeit, wo der Staat und die Militärverwaltung verschärfte Strafen zur Aufrechterhaltung der Ordnung für nothwendig halten. Das kann auf die Dauer nicht so bleiben. Und wenn wir dies aussprechen, so glauben wir, daß wir die ungeheure Mehrheit des Volkes hinter uns haben. (Beifall.)

Kriegsminister von Bronsart: Auf die Milizfrage will ich nicht eingehen, der Antrag Auer scheint ja auch nicht zur Annahme zu gelangen. Der Bundesrath hat sich jedenfalls mit demselben noch nicht beschäftigt. (Große Heiterkeit.) Herr Bebel hat zunächst von Erlassen gesprochen. Er hatte da einen Erlaß vergessen, in welchem die Vorsitzenden der Ersatz-Kommissionen angewiesen worden sind, zu verhindern, daß Sozial-Demokraten den Berechtigungsschein zu 2- oder 3jähriger Dienstzeit erhalten. Was den Erlaß betreffend die Nichtbeschäftigung von Sozialdemokraten anlangt, so ist derselbe nöthig. Wir können uns nicht abhängig machen von Leuten, die auf Geheiß ihrer Oberen die Arbeit niederlegen, entweder um einen Allerweltsfeiertag zu begehen, oder aus anderen Gründen. Die Thatsache allein, daß dieser Erlaß durch die Blätter gegangen ist, beweist, daß wir in der Auswahl der Leute in unseren Bureaux noch immer nicht vorsichtig genug sind, denn wer einen solchen Erlaß verräth, ist auch zum Landesverrath fähig. Sie entfernen ja auch Jeden aus der Redaktion, der aus derselben etwas verräth. Was den Erfurter Fall anlangt, so war der Mann bereits verschiedentlich bestraft worden. Ferner Dr. Hirschfeldt hatte sich, wie erst nachher bekannt wurde, bereits vorher als Sozialdemokrat bethätigt. Bekannt wurde das, nachdem ihm sein Vater einmal eine schwarz-weiße Fahne aus der Hand genommen hatte mit den Worten: Mein Sohn, du trägst nur eine rothe Fahne! In einem anderen Fall — Wendland — handelte es sich um einen Mann, der sich schon wegen Majestätsbeleidigung Bestrafung zugezogen hatte. Derselbe hätte also — nach den bestehenden Bestimmungen — gleich von Anfang an zur Arbeiter-Abtheilung versetzt werden können. Auf die Nachtmanöver und dergleichen will ich nicht weiter eingehen. Ich kann aber Herrn Bebel die beruhigende Versicherung geben, daß diese Manöver sich als sehr nützlich bewährt haben und daß sie keine Erhöhung des Krankenstandes zur Folge gehabt haben. Und nun zur Duellfrage. Ich glaube nicht, daß das hohe Haus darauf heute näher wird eingehen wollen. Aber das muß ich Herrn Bebel sagen, daß 68 Fälle bei 30,000 Offizieren doch nicht viel sind. Die Behauptung, daß die Armee die Hauptträgerin der Duellsitte ist, ist ein großer Irrthum. Ich berufe mich da auf das Urtheil eines der angesehensten Führer der Sozialdemokratie, wenigstens in Süddeutschland, auf Herrn von Vollmar. Derselbe sagte in der baierischen Kammer: „Ich kann mir wohl denken, daß ein streng religiöser Mann das Duell gutheißt. Ich kann mir auch denken, daß ein ganz irreligiöser Mann den Zweikampf verweigert. Es ist ein Irrthum, daß die Armee die Hauptträgerin des Duells ist." Die Armee hält es für die größte Ehre, wenn Jemand sich tödten läßt für König und Vaterland und die Ehre seines Landes. Aber wenn er selbst sein Leben einsetzt für die eigene Ehre, so soll man ihm wenigstens mildernde Umstände bewilligen. Bebels Anklagen werden im Lande keinen Widerhall finden. Man wird vielmehr sagen: Der Herr Kriegsminister hat doch Recht! (Beifall rechts.)

Abg. Pachnicke: Das Verbot der Beschäftigung sozialdemokratischer Arbeiter muß auch von den bürgerlichen Parteien mißbilligt werden. (Widerspruch rechts.) Solches Verbot ist unbillig und unklug. Wir verargen es ja schon den Privatunternehmern, wenn sie ihre Arbeiter nach der politischen Gesinnung fragen, ein Staatsbetrieb darf das erst recht nicht. Man darf doch auch nicht in jedem Sozialisten einen Verräther und Umstürzler sehen wollen.

Abg. Bebel: Es wird den Herren ja doch nie gelingen, die Sozialdemokraten ganz aus der Armee zu entfernen. Die Leute, die uns Ihre Erlasse zustellen, haben dafür bis jetzt auch noch nicht einen rothen Heller bekommen. Wer für uns arbeitet, der thut es aus Begeisterung für Ideale (Lachen rechts), die Ihnen freilich abhanden gekommen ist. Die Leute, die uns die Erlasse zustellen, sind also noch nicht die schlechtesten. Redner geht dann nochmals auf die mancherlei Fälle ein. Bezüglich des Duells berief sich der Herr Minister auf meinen Kollegen von Vollmar. Dieser hat sich aber nur gegen die von Zentrumsabgeordneten ausgesprochenen Uebertreibungen gewendet und gegen die Behauptung, daß das Duell hauptsächlich in der Armee grassire, erwidert, daß das noch mehr auf den Universitäten der Fall sei. Mir kommt es aber überhaupt nur auf die Thatsache an, daß das Duell in der Armee unter Billigung der Vorgesetzten und unter Widerspruch gegen die Staatsgesetze geübt wird. Es wird im Heere nicht nur geduldet, sondern es besteht sogar als Verpflichtung! Wer sich ihr entzieht, muß seinen schlichten Abschied nehmen, bezw. wird niemals Reserveoffizier. Das Duell ist hiernach in der Armee wenn nicht offiziell, so doch offiziös Gesetz. Im Volke sieht man darin einen Widerspruch zu unserem gesamten Kulturzustand. Im Volke sieht man die Schuld eines solchen Duellanten viel schwerer an, als die eines Todtschlägers.

Minister v. Bronsart wiederholt nochmals die Worte von Vollmars in der bairischen Kammer. Bebel irre aber auch darin, daß der Ehrenrath einem Offizier vorschreibe, er habe sich zu schlagen. Das geschehe niemals. Endlich habe Bebel versichert, daß Indiskretionen in Bezug auf Erlasse noch nie bezahlt worden seien. Ja, wie solle das auch möglich sein? Wenn die Sozialdemokraten, wie Bebel ausdrücklich gesagt habe, niemals wüßten, wer ihnen den Erlaß zuschicke, — wie sollen sie denn ihr Geld los werden? (Heiterkeit.)

Abg. Rösicke: Auf die Bemerkung Bebels, daß die Militärverwaltung auch den Unternehmern vorschreibe, keinen Sozialdemokraten zu beschäftigen, hat der Herr Kriegsminister gar nicht geantwortet. Ich meine, daß die Unternehmer eine solche Verpflichtung gar nicht eingehen können, und ich würde es sehr bedauern, wenn die Militärverwaltung den Unternehmern solche Verträge zumuthen wollte.

Kriegsminister v. Bronsart: Ich kann dem Herrn Vorredner nur bestätigen, daß es der Militärverwaltung fern liegt, ihren Lieferanten solche Vorschriften über ihre Arbeiter zu machen. Die Lieferanten können anstellen, wen sie wollen. Herrn Bebel erwidere ich noch, daß die ganze Duelldebatte davon ausging, ob die Armee Hauptträgerin des Duells ist. Und daß das nicht der Fall ist, und daß ich Herrn v. Vollmars Worte ganz richtig aufgefaßt habe bestätigt mir soeben sein Kopfnicken.

Auf eine Anfrage des Abg. Rickert erwidert noch der Minister, die Kommission sei noch in Erwägungen begriffen, inwieweit durch ein Rayongesetz Erleichterungen, namentlich für kleinere Festungsorte, möglich, seien.

Das Gehalt des Kriegsministers wird jetzt bewilligt und die Resolution Auer (Milizantrag) wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Bei Kapitel „Militär-Geistlichkeit" beklagt

Abg. Lingens, daß den Soldaten der freiwillige Kirchenbesuch vielfach zu sehr erschwert werde. Katholiken seien zuweilen gezwungen, am evangelischen Gottesdienst theilzunehmen.

Nach kurzen weiteren Bemerkungen hierüber seitens der Abgg. Schall und Lingens wird das Kapitel genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß $5\frac{1}{2}$ Uhr.

E. L. Berlin, 4. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Plenar-Sitzung vom 4. März, 11 Uhr.

Das Haus setzte die Berathung des Kultur-Etats beim Kapitel „Kultus und Unterricht" gemeinsam und mit dem Titel: „Zuschuß zu dem Pfarr-Wittwen- und Waisen-Fonds 1 074 739 Mark" fort.

Abg. Dasbach (Ztr.) weist bei diesem, der evangelischen Kirche allein zu Gute kommenden Fonds darauf hin, daß auch in der katholischen Kirche in der nächsten Zeit eine Erhöhung des Pensionsfonds erforderlich sein wird, da zahlreiche Geistliche die wohlverdiente Emeritirung bisher nicht nachgesucht haben, weil es an dem nothigen Nachwuchs für die Besetzung der Stellen fehlte. Dieser Mangel ist jetzt behoben.

Reg.-Kom. Geh.-Rath Bartsch weist darauf hin, daß es für Geistliche an den nöthigen Fonds bei der Emeritirung nicht fehle; auch aus den Spargeldern sind für diesen Zweck reichliche Mittel vorhanden. Die evangelische Kirche bringt ihre Emeritirungsgehälter aus eigenen Kräften auf.

Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt Kapitel „Medizinalwesen".

Abg. Dr. Graf-Elberfeld (natl.) bedauert, daß der Minister sich nicht hat entschließen können, eine durchgreifende Medizinal-Reform im großen Stile in Angriff zu nehmen. Man hat die Aerzte-Kammern geschaffen, aber diese konnten bis er Hervorragendes nicht leisten, denn sie sollten nur der Rahmen sein, dessen Inhalt durch die Thätigkeit der Betheiligten erst noch geschaffen werden sollte. Redner giebt sodann in großen Zügen ein Bild von der Entwickelung des Medizinalwesens und findet die Ursache des Niederganges in den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung und in der Auslegung, die sie bei den Gerichten gefunden hat, ferner in der Wirkung des Krankenkassengesetzes, das die ärztliche Hülfe nicht als eine solche versteht, die allein von approbirten Aerzten geleistet werden kann. Wenn die Medizinalverwaltung nicht unthätig zusehen will, wie das Medizinalwesen zu Grunde geht, so muß es sich zu energischen Schritten entschließen, zu einer durchgreifenden Reform. (Beifall.)

Reg.-Kommissar Geh. Rath Bartsch: Wir sind bei der Medizinalreform mitten bei der Arbeit. (Lachen bei den Nationalliberalen.) Ja, das muß ich besser wissen. Sofort beim Amtsantritt des Herrn Ministers hat er die Grundzüge festgelegt; dabei ist eine Gehaltsaufbesserung für die Lokalinstanz in Aussicht genommen; diese ist natürlich abhängig von der Finanzlage. Ein weiteres Hinderniß für das Fortschreiten der Reform ist der Umstand, daß das Reichsseuchen-Gesetz noch nicht verabschiedet ist. Auch kann die Reform der Medizinalverwaltung nur stattfinden mit der Reform des Medizinalwesens zugleich. Die Aerztekammern mehr auszubilden liegt dem Minister sehr am Herzen; er hat ein neues Institut für diese Kammern vorbereitet, nämlich die Aerztekammer-Ausschüsse. Jedenfalls wird die oberste Medizinalverwaltung unentwegt an ihrem Prinzip festhalten, die sanitären Verhältnisse in Stadt und Land zu bessern.

Abg. Jerusalem (Ztr.) erörtert Uebelstände bei der Apothekenkonzessionirung. Warum hat der Minister die in Aussicht genommene Reichsreform nicht abgewartet? Das heutige Konzessionirungsverfahren schädige die Apotheker in ihren Rechten. Bei den neuen Erlassen in dieser Angelegenheit ist nicht einmal die Kommission für pharmazeutische Angelegenheiten befragt worden.

Regierungskommissar Geh. Rath Barth: Es handelte sich darum, Uebelstände in dem Apothekenwesen zu beseitigen, bevor das Reichsgesetz in Kraft trat. In dem Apothekenhandel drohte sich eine öffentliche Kalamität zu entwickeln. Bei den Neuordnungen sind lediglich Grundsätze befolgt, die früher schon vom Hause gebilligt worden. Ueberall sind die bestehenden Rechte möglichst geschont worden. (Sehr richtig!)

Abg. Böttinger (natl.): Die neuen Erlasse haben in Apothekerkreisen große Beunruhigung hervorgerufen. Die Apotheker bedauern, daß die Anforderungen für die Apotheker-Qualifikation herabgesetzt, statt, wie sie wünschten, erhöht sind; ebenso ist es ihr Wunsch, im Ministerium durch einen Berufsgenossen vertreten zu sein, statt, wie jetzt durch einen Arzt.

Minister Dr. Bosse: Ich habe es mir beim Eintritt in mein Amt zur Aufgabe gemacht, dem ins Grenzenlose gehenden Apothekenschacher entgegenzutreten. Bekämpft werde ich dabei hauptsächlich von den Interessenten, die ruhig die kolossalen Gewinne aus Apothekenverkäufen einstecken und mir dann Vorwürfe machen, daß ich die Personal-Konzessionen einführe. Daß die Apotheker-Interessen im Ministerium durch einen Arzt vertreten sind, ist kein Fehler, da hierdurch eine durchaus objektive Beurtheilung möglich ist. Die berechtigten Interessen der Pharmazeuten finden im Ministerium die wohlwollendste Beurtheilung.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.) bedauert, daß die Grundgedanken für eine Medizinalreform nicht in die Oeffentlichkeit kommen; jedenfalls muß für diese Reform etwas mehr geschehen, als bisher.

Minister Dr. Bosse: Die Veröffentlichung ist jetzt noch nicht zu empfehlen, da ich mich zunächst mit den übrigen Ressortministern zu verständigen habe, sobald die Verständigung stattgefunden hat, bin ich mit der Veröffentlichung einverstanden.

Auf eine Anregung des Abg. v. Eynern (nl.) giebt

Regierungskommissar Geh. Rath Althoff eine Darlegung der Nothwendigkeit des Charitee-Umbaues; eine Verlegung nach außerhalb werde nicht angängig sein. Billig wäre es, wenn im Allgemeinen die Städte für die Universitäts-Institute mehr thäten, wie dies in Frankreich geschieht, wo die Städte ebensoviel leisten, wie der Staat, besonders könnte Berlin für den Charitee-Umbau etwas leisten, denn es habe davon den größten Vortheil.

Abg. v. Eynern (nl.) stimmt dem Regierungskommissar bei, will jedoch nicht verkennen, daß die französischen Städte steuerkräftiger sind als unsere.

Abg. Dr. Langerhans (fr. Vp.) betont, daß die Charitee doch hauptsächlich der Universität zu Gute komme, da ohne diese Anstalt das nöthige klinische Material für die Studirenden nicht beschafft werden könnte.

Regierungskommissar Geh. Rath Althoff: Die bestehenden, durch königliches Geschenk erworbenen Rechte der Stadt Berlin sollen auch nicht angetastet werden; nur für den weiteren Nutzen, den die Stadt haben wird, könnte sie wohl eine Gegenleistung aufbringen.

Der Rest des Ordinariums wird bewilligt.

Es folgt das Extraordinarium.

Bei dem Titel: Zur Vermehrung der Sammlungen der Kunst-Museen zu Berlin 60 000 Mark spricht

Abg. Frhr. v. Heereman (Ztr.) der Verwaltung seine volle Anerkennung aus für die bedeutenden Leistungen, die sie mit den ihr bewilligten Mitteln geschaffen.

Nach unwesentlicher weiterer Debatte wird auch das Extraordinarium bewilligt.

Damit ist der Kultusetat erledigt.

Es kommt dann noch die an die Budgetkommission zurückgewiesene Position im Extraordinarium der landwirthschaftlichen Verwaltung zur Berathung: 90 000 Mark zur Herstellung eines Verbindungskanals zwischen Nord-Süd-Kanal und Hoogeveen-Kanal.

Es sprechen noch Dahm (Ztr.) und Ehlers (fr. Vg.)

Die Position wird genehmigt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Berg-, Hütten-, Salinen-Etat und Etat des Handelsministeriums.

Schluß $3\frac{3}{4}$ Uhr.

Deutschland.

× Berlin, 4. März. Der Kaiser empfing am Sonnabend den türkischen General Schakir Pascha, der dem Monarchen ein Schreiben des Sultans und einen Ehrensäbel, sowie die Insignien des Osmanieordens in Brillanten für die Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert überreichte. Unmittelbar nachher wurde der General von der Kaiserin empfangen. Dem General ist bekanntlich der Rothe Adlerorden 1. Klasse in Brillanten verliehen worden.

Der Hof legt heute für den in San Remo verstorbenen Großfürsten Alexis Michalowitsch die Trauer auf acht Tage an.

Mit Bezug auf die Blättermeldungen von dem „Siege", den Handelsminister Berlepsch in Sachen der Rechte der Berufsvereine im Staatsministerium gegen den Minister v. Köller erfochten haben soll, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.", die Meldung sei nicht zutreffend, da in der Sache noch keine Entscheidung getroffen sei.

— Das Zentrum hat es verstanden, sich in den Geruch einer Partei der sozialen Reformen zu bringen. Unter dem Vorwande, einen sozialen Schaden zu heilen, hat es auch seine Anträge zur Gewerbenovelle eingebracht und die Regierung bedauerlicher Weise veranlaßt, den Spuren der Klerikalen mit einer eigenen Novelle zu folgen. Thatsächlich hat das Zentrum mit dem Antrage Grober-Hitze den sozialen Mantel nur gewählt, um ein gegen die Bildung und Aufklärung gerichtetes Attentat in aller Stille ausüben zu können. Das beweist die Thatsache daß die Annahme der Artikel 6 und 7 der Gewerbenovelle und der § 55 des Antrags Gröber die Verbreitung guter Schriften für die Zukunft zum größten Theil unmöglich macht. Allerdings beruft man sich hierfür auf den sog. Schauerroman, aber mit Recht stellt die beim Reichstage eingegangene Petition der deutschen Kolportage-Buchhändler fest, daß, obgleich diese Erzeugnisse scharf kontrollirt werden, nirgends eine Verurtheilung auf Grund des § 184 R.-Str.-G. gemeldet worden ist. Der beste Beweis, daß selbst hier von Unsittlichkeiten keine Rede ist. Gleichzeitig aber darf festgestellt werden, daß die Verbreitung der Schauerromane seit Jahren rapide zurückgegangen ist und ebenso ist es Thatsache, daß die sozialistische Flugblatt- und Broschürenliteratur niemals durch den Kolportagebuchhandel Verbreitung findet. Dagegen heißt es mit Recht in dem XIX. Bde. Heft 10 der „Zeitfragen des christlichen Volkslebens" in einem gegen das Hausirwesen gerichteten Artikel des konservativen Sozialpolitikers Paul Dehn: „Es ist dem Kolportagebuchhandel gelungen, aus den Deutschen, die von jeher für literarische Genüsse zwar entschiedene Neigung zeigten, aber nur wenig Geld übrig hatten, ein bücherkaufendes Volk zu machen, sicher ein schweres Stück nationaler Kulturarbeit!" Und diese Arbeit soll nicht nur erschwert, sondern unmöglich gemacht werden, so ist es der Wille der Herren Hitze und Gröber! Hoffentlich wird die Mehrheit des Reichstags rechtzeitig begreifen, wohinaus die Zentrumsmänner streben!

— Die hiesige, den Standpunkt des Herrn Stöcker einnehmende Zeitung „Das Volk", welche sich neuerdings wiederholt als gut unterrichtet erwiesen hat, bringt unter der Ueberschrift „So geht's nicht weiter" einen Artikel, der manches Bemerkenswerthe enthält. An die Liste der zur Theilnahme an den Staatsraths-Verhandlungen eingeladenen Personen anknüpfend, schreibt das Blatt:

Neben dem Urheber des Antrages Kanitz und einigen unbedingten Anhängern findet sich eine größere Zahl von ausgesprochenen Gegnern, darunter die Großkaufleute Damme, Frentzel, Ponfick, Ritzhaupt, Russel. Von der Mehrzahl der Theilnehmer weiß man nicht, welche Stellung sie zu der entscheidenden Tagesfrage haben, oder vielmehr, um uns genauer auszudrücken, welche Stellung dazu einzunehmen ihnen gutscheinen wird. Jedenfalls wird man auf Männer, wie den Goldwährungsfanatiker Koch, den freikonservativen Fabrikbesitzer Stengel, den liberalen Landwirth Seydel und die Verwaltungsbeamten keine allzugroßen Hoffnungen setzen dürfen. Befremden (!) wird es in weiten Kreisen hervorrufen, daß Graf Dönhoff, der aus der konservativen Fraktion hinausgethan wurde, weil er im Widerspruch zu seinem Versprechen vor der Wahl für den Handelsvertrag stimmte, und Graf Kleist, der intimste politische Freund Helldorffs, der Ehre der Theilnahme an den Staatsrathssitzungen gewürdigt werden, während Männer wie Herr v. Plötz, der Vertrauensmann von 200 000 deutschen Landwirthen, der Vorsitzende des wichtigsten landwirthschaftlichen Verbandes Deutschlands, und Frhr. v. Loë, der Vorsitzende des größten katholischen Bauernvereins, draußen bleiben. Die Staatsrathstagung soll in der That mit allen möglichen landwirthschaftlichen Einzelfragen bepackt werden. Man hat das Gefühl, daß das, was sie dadurch an zeitlicher Ausdehnung gewinnt, ihr an Nachdruck in Bezug auf den Kernpunkt, die Frage der Hebung der Getreidepreise, verloren gehen soll. Irrig ist die Meldung, daß Herr v. Kardorff über den Antrag Kanitz und Graf Kanitz selbst über die Verbilligung der Produktion referiren werde. Diese Nachricht war allerdings bis gestern Nachmittag richtig. Nachdem jedoch, wie wir hören, Herr von Kardorff das ihm zugemuthete Referat abgelehnt hat, ist Graf Kanitz, wie man das eigentlich für selbstverständlich halten sollte, als Referent über seinen eigenen Antrag in Aussicht genommen worden. Zwei Gegner des Antrages Kanitz als Referent und Korreferent darüber — das wäre auch zu viel gewesen! Herr von Kardorff, so agrarisch er sonst auch ist, steht nämlich dem Antrage etwas kühl gegenüber, da er in der Hebung des Silberwerthes das Allheilmittel erblickt. In parlamentarischen Kreisen erwartet man sehr wenig von den Berathungen des Staatsrathes, namentlich mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung, die der Kaiser in letzter Zeit zu dem Antrage Kanitz eingenommen hat. Im Reichstage kolportirt man eine sehr scharfe Aeußerung, die der Kaiser in dieser Beziehung nach dem Essen des Brandenburgischen Provinziallandtages zu Frhrn. v. Manteuffel gethan hat. Diese besonders in der Form sehr weitgehende Aeußerung würde, wenn sie in ihrem Wortlaut bekannt würde, in der gesamten deutschen Landwirthschaft schmerzliche Erregung hervorrufen. Auch das preußische Ministerium gilt in seiner Gesamtheit als dem Antrage Kanitz feindlich. Die ablehnende Haltung des Ministerpräsidenten ist aus der Aeußerung zu dem Grafen Hompesch bekannt. Neuerdings hat nun ein Schreiben Aufsehen erregt, durch das der Minister des Innern von Köller dem Oberpräsidenten Grafen Stolberg sein Mißfallen darüber ausgesprochen hat, daß er sich für den Antrag Kanitz erklärt habe. Auf dem Provinziallandtage in Königsberg ist der Vorfall viel besprochen worden.

Wilhelmshafen, 4. März. Nach den nunmehrigen Bestimmungen wird Se. Majestät der Kaiser morgen Vormittag 11 Uhr 50 Minuten hier ankommen, direkt vom Bahnhof zur Vereidigung fahren und nachher das Frühstück im Kasino einnehmen.

Rußland.

Petersburg, 28. Februar. Aus der Nachgeschichte der bekannten Petition aus der Mitte der Twerschen Landschaft, welche der Zar in seiner Erklärung über die dauernde Aufrechterhaltung der Autokratie erwähnt hat, giebt ein Herr G. Bukejewskij in der „Moskauer Ztg." folgende sehr bezeichnende Schilderung:

„Die Sitzung bot ein ganz ausschließliches, man kann sagen, historisches Interesse; die Versammlung hatte die Antwort auf die erwähnte Adresse anzuhören, welche nicht nur in Rußland, sondern in ganz Europa von sich reden gemacht hatte. Sollte man den tönenden Phrasen der Adresse glauben, welche selbstbewußt für das Volk eintreten, sollte man sich erinnern, was in dieser Adresse im Namen des Volkes verlangt wurde, so durfte erwartet werden, daß an diesem Tage sich im Saale der Adelsversammlung, wenn nicht das „ganze" Gouvernement Twer einfinden werde, so doch das ganze Twer, das „ganze" Volk Twers, für welches die lokalen Liberalen so eifrig eintreten. Doch o weh, eine solche Erwartung wurde nicht gerechtfertigt. Die Twerer interessiren sich offenbar nicht sehr für die zu ihrem Nutzen gemachten Vorschläge; unter dem Publikum sah man nicht mehr als 2—3 Zehner von Männern (abgesehen von den Bediensteten der Uprawa), die Damen dagegen waren zahlreich vertreten.

Der als Deputirter nach Petersburg entsandte Ostaschkowoer Kreisadelsmarschall S. P.

Utkin referirte zuvörderst, daß Seine Majestät der Kaiser für die Deputation zu danken geruht hatte. Dieser Bericht wurde stehend angehört. Sodann theilte der Gouvernementschef die Antwort des Ministers des Innern auf die Adresse der Twerschen Landschaft vom 8. Januar mit. Er hat, nachdem er mitgetheilt, daß der Minister sich nicht berechtigt fühlte, diese Adresse Seiner Majestät zu Füßen zu legen, der Versammlung mitzutheilen, daß auf den allerunterthänigsten Bericht des Ministers anläßlich der Ueberreichung dieser Adresse ein höchsteigenhändiger Vermerk Seiner Majestät des Kaisers erfolgte, der noch verlesen wurde.

Die Allerhöchsten Worte wurden stehend angehört unter Grabesstille, worauf der Sekretär folgendes Projekt eines Telegramms von Seiten der Versammlung an den Minister des Innern verlas:

„Die Twersche Gouvernements-Landschaftsversammlung hat mit Ehrfurcht die Allerhöchste Resolution wegen der von 35 Deputirten der Versammlung überreichten Adresse angenommen und bittet ergebenst Eure hohe Excellenz zu den Füßen des vergötterten Kaisers die treuunterthänigsten Gefühle grenzenloser Ergebenheit und Treue für den Monarchen und ewiger Bereitschaft, die Vorschriften Seiner Majestät zu befolgen — niederzulegen."

Ein lautes „Hurrah" der Deputirten schloß die Verlesung dieses einstimmig angenommenen Telegramms.

So schloß zur aufrichtigen Freude aller wohldenkenden Menschen diese „komische Episode" aus der Landschafts-Thätigkeit.

Griechenland.

Athen, 3. März. Das Dekret betreffend die Auflösung der Deputirtenkammer wurde heute vom König unterzeichnet. Die Neuwahlen sind auf den 28. April festgesetzt, die neue Kammer soll am 27. Mai zusammentreten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 5. März. Das hiesige Schwurgericht verhandelte in der gestrigen Sitzung gegen die Wittwe des Fischers Johann Juhlke, Alwine geb. Labes und deren Sohn, den Jungmann August Juhlke aus Neuwarp. Beide waren beschuldigt, in der Nacht zum 13. Februar 1894 ein der Ersteren gehöriges Wohnhaus vorsätzlich und in betrügerischer Absicht in Brand gesetzt zu haben. Die Angelegenheit beschäftigte bereits am 10. Januar d. Js. das damals tagende Schwurgericht, doch mußte die Verhandlung zwecks weiterer Beweiserhebung ausgesetzt werden. Wir haben bei Gelegenheit jener erstmaligen Verhandlung den der Anklage zu Grunde liegenden Thatbestand des Näheren erörtert und rekapituliren kurz Folgendes: In der angegebenen Nacht kam auf dem Boden des der Wittwe J. gehörigen Hauses in Neuwarp Feuer aus, das sich alsbald verbreitete und einen Schaden von etwa 70 Mark verursachte, der durch die Leipziger Feuer-Versicherungsgesellschaft gedeckt wurde. Man vermuthete Brandstiftung und hielt die Angeklagten derselben für dringend verdächtig, wobei nicht zum wenigsten der Umstand ins Gewicht fiel, daß das Gebäude zur Zeit des Brandes mit 3888 Mark, nach demselben dagegen nur mit 2000 Mark versichert war, was auf eine wider besseres Wissen vorgenommene Ueberversicherung schließen ließ. Nach dem Ergebniß der heutigen umfangreichen Beweisaufnahme gelangten die Geschworenen hinsichtlich beider Angeklagten zu einem Nichtschuldig und lautete demgemäß das Urtheil auf Freisprechung.

* Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der frühere Posthülfsbote Karl Schmidt aus Misdroy wegen Vergehen im Amte zu verantworten. Der 22 Jahre alte Angeklagte war hier als Posthülfsbote beschäftigt und besorgte seine Obliegenheiten zunächst zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und Austragen von Depeschen. Da S. sich jedoch als anstellig erwies, so wurde er am Neujahr 1895 zur Briefbestellung mit herangezogen, zunächst wurde er einem älteren Kollegen beigesellt und nachdem ihn dieser mit den Besonderheiten des Dienstes vertraut gemacht, erhielt der Angeklagte ein eigenes Revier zugewiesen. Das Austragen der zu Neujahr allerdings in außergewöhnlicher Menge einlaufenden Briefe machte dem Angeklagten zu viel Arbeit und er entledigte sich einer Anzahl Sendungen, indem er 484 Briefe zusammenpackte und in die Oder warf. Das Packet wurde nach einigen Tagen in der Parnitz aufgefischt und der Postbehörde zugeführt, was natürlich die Entlassung des S. zur Folge hatte. Als derselbe aber den von jenem Briefträger mitgeführten eisernen Bestand an Postwerthzeichen ablieferte, fehlten daran 4,20 Mark und der Angeklagte gab zu, daß er diesen Betrag für sich verbraucht habe. Das Gericht verurtheilte den geständigen Angeklagten zu 4 Monaten Gefängniß.

Dasselbe Gericht verhandelte ferner gegen den Malermeister Albert Porick aus Berlin, dem Untreue und Unterschlagung zur Last gelegt wurde. P. der früher hier seinen Wohnsitz hatte, war von 1887 bis zu Anfang des Jahres 1894 Rendant der Ortskrankenkasse 15 für Maler, Anstreicher und Lackirer. Die Kasse wurde durch die zuständigen Organe in den vorgeschriebenen Zeiträumen revidirt und stets richtig befunden, nachdem aber der Angeklagte durch einen anderen Rendanten ersetzt worden, stellten sich in den Buchungen Defekte heraus, die für das Verwaltungsjahr 1893—94 ein Manko von rund 305 Mark ergaben. Es waren vielfach die eingegangenen Beiträge nur in der Heberolle vermerkt, jedoch weder in das Kassabuch noch in das Hauptbuch übertragen und die Revisoren hatten immer nur die beiden letztgenannten Bücher zu sehen bekommen. Die geschilderten Unregelmäßigkeiten ließen sich bis in das Jahr 1889 zurückverfolgen. Der Angeklagte bezeichnete die Defekte als eine Folge von Versehen und bestritt entschieden eine absichtliche Schädigung der Kasse. Zum Beweise für seine Behauptungen führte P. an, daß er selbst nicht immer in der Lage gewesen sei, die Gelder in Empfang zu nehmen, dadurch wären Beträge verloren gegangen, die von Dritten bewirkten Eintragungen hätten leicht von ihm übersehen werden können, besonders wenn es sich um die Vereinnahmung der auf Restlisten eingezogenen Gelder gehandelt habe. Das Gericht gewann durch die Hauptverhandlung nicht die Ueberzeugung von einem strafbaren Verschulden des Angeklagten, derselbe habe zwar unzweifelhaft die Kassengeschäfte nicht ordnungsmäßig verwaltet, die Möglichkeit, daß die Gelder ohne sein Zuthun verloren gegangen, erscheine trotzdem nicht ausgeschlossen. Das Urtheil lautete daher auf Freisprechung.

— 8. Allgemeiner deutscher Handwerkertag zu Halle a. d. S. Bei dem Zentralvorstande des Allgemeinen deutschen Handwerkerbundes zu München (Färbergraben $1^1/_2$) sind, wie wir erfahren, aus den verschiedensten Theilen Deutschlands Anfragen darüber eingelaufen, warum den einzelnen Innungen und übrigen Handwerkervereinigungen noch keine Einladungen zur Theilnahme an dem vom 21.—23. April d. J. zu Halle a. d. S. stattfindenden 8. Allgem. deutschen Handwerkertage zugegangen sind. Demzufolge giebt der Bundesrath bekannt, daß er die speziellen Einladungen hierzu in der Zeit vom 10.—12. März an alle deutschen Innungen und sonstigen Handwerker-Korporationen, soweit sie ihm bekannt sind, zur Versendung bringen wird. Zwischen dem obenbezeichneten Termine und dem Zusammentritte des Handwerkertages liegt ein mehr als 5wöchentlicher Zeitraum, der nach dem Dafürhalten des Zentralvorstandes vollkommen genügen dürfte, um in den Vereinigungen über die Beschickung des Handwerkertages sich schlüssig zu machen, soweit dies nicht bereits geschehen sein sollte. Der Besuch des Handwerkertages verspricht übrigens schon nach den bisherigen Anmeldungen und Nachrichten ein ganz bedeutender zu werden.

— Der Verein ehem. 14er feierte bei starker Betheiligung am 2. März cr. im Lokale des Herrn Friert sein 7. Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Kamerad Müggenburg, hielt die Begrüßungs- und demnächst auch die Festrede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete. Inzwischen wurde von der Tochter des Kameraden Ehlert ein auf die Zwecke eines Kriegervereins hindeutender Prolog vorgetragen, welcher reichen Beifall fand. Hierauf endete ein Ball, welcher bis zum frühen Morgen währte, die würdige Feier.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 24. Februar bis 2. März 1895 3360 Portionen verabreicht.

Stettin, 5. März. Der liberale Wahlverein hatte für gestern Abend eine öffentliche Wählerversammlung nach den Zentralhallen einberufen, welche sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Um $8^3/_4$ Uhr eröffnete Herr Rechtsanwalt Nitschl die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in seiner Ansprache wies derselbe darauf hin, daß grade Stettin in dieser Zeit dem Kaiser doppelt dankbar sein müsse, weil es dessen persönlicher Initiative zu danken sei, daß eine Lebensfrage für Stettin, die Vertiefung der Schifffahrtstraße Stettin-Swinemünde, günstig entschieden sei. — Sodann nahm Herr Abgeordneter Brömel, von lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort zu einem Ueberblick über die politische Lage. Er wies zunächst auf die Zerrissenheit hin, welche in den Parteien und mit diesen im Volke herrscht, überall zeige sich Sonderinteresse, ein wirthschaftlicher Hader mache sich überall bemerkbar. Bei diesem Kampf komme die Macht des Staates in Gefahr, besonders bei dem Interessenkampf, welchen, jeder in seiner Weise, die Agrarier und Sozialdemokraten begonnen haben. Besonders drohe von den Agrariern Gefahr, das habe sich neuerdings bei Berathung des Marine-Etats gezeigt, wo die agrarische Partei ihre Zustimmung zu der Bewilligung der neuen Kriegsschiffe direkt davon abhängig gemacht habe, daß die Regierung den agrarischen Anforderungen zustimme. Demgegenüber sei nur eine nationale Politik am Platz, welche im Widerspruch gegen jede Interessenpolitik besteht. Redner berührt sodann die Nothlage der Landwirthschaft, er giebt zu, daß letztere z. Z. nicht günstig stehe, aber wie jedes andere Gewerbe müsse auch das Gewerbe des Landwirths eine schlechte Konjunktur über sich ergehen lassen. Die Erträge der Verpachtungen der preußischen Domänen ergeben zwar, daß der Werth der Grundfläche zurückgegangen, daß aber auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen, bei der nöthigen Umsicht und Fleiß die Landwirthschaft Rente bringe. Redner wendet sich sodann gegen den Antrag Kanitz und gegen die Silberwährung, welche beide nur einzelnen Klassen Vortheile, der großen Mehrheit aber nur Lasten bringe. Was das Wirthschaftsleben betreffe, so hätte ein großer Theil der Gewerbetreibenden jetzt mehr damit zu thun, sich gegen die Schädigung des Gewerbes durch drohende Gesetze zu wehren, als im eigenen Gewerbe zu arbeiten. Der Wunsch erscheine gegenwärtig berechtigt, daß doch einmal ein Gesetz gemacht werden solle, nach welchem in 10 Jahren kein Gesetz mehr gemacht werden brauche. Auf die Umsturzvorlage kommend, bezeichnet er dieselbe auf demselben Geiste wurzelnd, unter welcher die Interessenpolitik leidet, das wirthschaftliche Leben liege bereits in Banden, nun wolle man auch das geistige Leben der Nation unter staatliches Reglement stellen. Als wirthschaftliches Unternehmen, auf welches man mit Freuden blicken könne, bezeichnet dann Redner von der Stadt Stettin ins Leben gerufene Projekt der Erweiterung des hiesigen Hafens und die Vertiefung des Fahrwassers nach Swinemünde, er bedauert nur, daß die Kosten für Letzere nicht überhaupt vom Staate übernommen, sondern, daß, um die Durchführung des Projektes zu ermöglichen, die hiesige Kaufmannschaft mit belastet ist. Gerade Stettin, welches in letzter Zeit so sehr überlastet sei, habe vor allem die Pflicht sich gegen die agrarischen Forderungen mit allen Kräften zu wehren, damit erfülle die Stadt eine Pflicht gegen den Staat und handele im eigenen wirthschaftlichen Interesse.

Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall belohnt und erhielt sodann Herr Abg. Th. Barth das Wort. Derselbe führte von vornherein den Humor und die Sathrik ins Treffen und verstand es, wiederholt die lebhafteste Heiterkeit der Anwesenden anzuregen. Er beleuchtete zunächst das Vorgehen der Konservativen bei der Berathung über die Bewilligung der neuen Kriegsschiffe und charakterisirte besonders die Rede des Führers derselben, der „Stütze des Thrones", des Grafen Mirbach, welcher zwar die Bewilligung der Kosten für die Dampfer als nationale Nothwendigkeit hinstellte, aber doch nur die Hoffnung aussprach, daß wohl die Mehrheit seiner Partei bei der dritten Lesung für die Vorlage stimmen würde. Bei der zweiten Lesung entfernten sich die Getreuen und nur die „letzten Zehn vom Ploetzschen Regiment" verblieben, um zu erklären, daß sie sich der Abstimmung enthalten. Redner monirt sodann, daß das Vorgehen der Konservativen in diesem Falle vom Regierungstische unerwidert blieb, dies wäre unter dem Ministerium Bismarck und Caprivi nicht möglich gewesen. Daß den agrarischen Wünschen ziemlich wohlwollend entgegengekommen wird, beweise der Umstand, daß der Antrag Kanitz überhaupt zur Verhandlung kommen konnte. Redner geht sodann zur Umsturzvorlage über, welche nur eingeführt werden solle, um „den Leuten das Raisonniren zu verleiden". Doch es sei gefährlich, gegen Natur und Geist mit Polizei und Strafgesetzen vorzugehen, wie in dieser Vorlage. Anfangs schien es, als ob es sich bei der Vorlage um ein neues Ausnahmegesetz gegen die Sozialdemokratie handele, aber dies sei schon für jeden nur leidlich Liberalen Grund, dagegen zu stimmen, denn es war ein Unglück für Deutschland, als s. Z. das Sozialistengesetz angenommen wurde. Durch die Schaffung von Ausnahmegesetzen werden die herrschenden Klassen am meisten betroffen, denn sie sinken von ihrer moralischen Höhe herab durch die Handhabung solcher Ausnahmegesetze. Redner sucht sodann nachzuweisen, daß gerade die sozialdemokratische Partei und deren Führer das größte Interesse daran hätten, von einem gewaltthätigen Umsturz Abstand zu nehmen, denn dies würde für sie eine gänzliche Niederlage der Partei bedeuten. Diese Gefahr, welche man dem guten Bürger befürchten lassen wolle, sei ein Popanz, mit welchem man wohl Kinder, aber nicht Erwachsene graulich machen konne. Ebenso gefährlich sei es, die Kritik der Sozialdemokraten mit Gewalt unterdrücken zu wollen, dadurch werde dieselbe nur zu größerer Bedeutung gebracht. In der Kommission habe die Vorlage bereits ein anderes Gewand erhalten, ob dieselbe aus der Kommission noch einmal das Licht des Plenums erblicken werde, ob sie dort zur Annahme gelangt, lasse sich heute noch nicht sagen, aber daß die Vorlage überhaupt zur Verhandlung kommen konnte, werfe schon ein trübes Licht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse. Redner appellirt zum Schluß an das deutsche Bürgerthum, daß sich dasselbe aufraffe zum Kampf gegen Junker und Pfaffen, man müsse es täglich in das deutsche Bürgerthum hineinrufen: „Ihr müßt Eure verdammte Pflicht und Schuldigkeit thun!" (Lebhafter Beifall.)

Herr Rechtsanwalt Dr. Delbrück fordert, anschließend an die Ausführungen der Vorredner, auf, schon jetzt gegen die Umsturzvorlage Front zu machen und schlägt vor, dazu folgende Petition an den Reichstag, welche in den nächsten vierzehn Tagen an verschiedenen Stellen der Stadt ausliegen wird, zahlreich zu unterschreiben:

Hoher Reichstag!

Der Gesetzentwurf, betreffend Aenderung und Ergänzung des Strafgesetzbuches, des Militär-Strafgesetzbuches und des Gesetzes über die Presse, mußte schon in der Form der Regierungsvorlage in der großen Mehrzahl seiner Bestimmungen zu den schwersten Bedenken Anlaß geben. Die Umgestaltung aber, die er inzwischen in der Kommission erfahren hat, und die zahlreichen noch zur Berathung stehenden Abänderungsvorschläge begegnen in den weitesten Kreisen des Volkes in jeder Hinsicht der entschiedensten Ablehnung.

Wir Unterzeichneten bekennen uns, besonders auch im Interesse des unabhängigen Bürgerthums, das wir als die vornehmste Stütze des Staates betrachten, als überzeugte Gegner der sogenannten Umsturzvorlage und zwar:

1. weil die zu treffenden strafbaren Handlungen zum Theil in sehr dehnbaren Worten bezeichnet sind und somit dem richterlichen Ermessen einen allzugroßen Spielraum gewähren;
2. weil manche Straffestsetzungen überflüssig erscheinen, da die betreffenden Handlungen schon anderweitig im Strafgesetzbuch vorgesehen sind;
3. weil die Vorlage die Gefahr mit sich bringt, nur gegen gewisse Klassen von Staatsbürgern angewandt zu werden, und so den Klassengegensatz verschärfen wird, während es die dringende soziale Aufgabe ist, ihn zu mildern;
4. weil sie somit den schon sich anbahnenden Prozeß innerer Annäherung der Parteien vernichtet, dagegen die Gefahr revolutionärer Gährung, ja anarchistischen Treibens vermehrt;
5. weil sie nicht nur die verwerflichen Ausschreitungen politischer Agitation, sondern auch das Berechtigte in ihr trifft;
6. weil sie auch die Freiheit der Wissenschaft und der Kunst bedroht und die Freiheit einer öffentlichen Diskussion überhaupt in einer weit über das Maß des Nothwendigen hinausgehenden Weise beschränkt oder geradezu zu vernichten geeignet wäre;
7. weil weitere Strafbestimmungen zum Schutz von Religion, Monarchie, Ehe, Eigenthum unnöthig und in der vorgeschlagenen Form geradezu gefährlich erscheinen.

Die Vorlage sowohl in ihrer ursprünglichen, wie noch mehr in der Form, die sie in der Kommissionsberathung anzunehmen scheint, bedeutet unserer Auffassung nach eine Vernichtung der Gewissensfreiheit und ihrer Bethätigung, der die Kulturentwicklung Deutschlands ihre vornehmsten Früchte dankt, und stellt sich deshalb geradezu als kulturfeindlich dar. So sehen wir mit dieser Umsturzvorlage nur die Gefahr für die Freiheit wie für die Ordnung wachsen. Dagegen würde die unendlich mehr den Umsturz beschworende Abstellung von Mißbräuchen und veralteten Schäden zurückgehalten werden. Wir aber glauben, daß eine gerechtere Vertheilung der Staatslasten, die aufrichtige Anerkennung der Gleichberechtigung aller Stände, und, um ein Besonderes zu nennen, die durchgreifende Aenderung der Militärgerichtsbarkeit unendlich fruchtbringender wirken würde, als alle neuen Strafparagraphen. Aus allen diesen Erwägungen bitten wir den Hohen Reichstag, die Umsturzvorlage abzulehnen.

Während der Ausführungen der einzelnen Redner bewahrte die große Versammlung eine musterhafte Ruhe, als jedoch am Schluß der Vorsitzende erklärte, daß mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit eine Diskussion unthunlich erscheine, erhoben die in großer Zahl anwesenden Sozialdemokraten unter Johlen und Schreien Widerspruch gegen den Schluß der Versammlung. Aus dem Choros der vielfach undefinirbaren Laute hob sich deutlich das ebenso sympathische wie ausgiebige Organ des Herrn Kartoffelhändlers Wilhelm Will hervor, des „berufenen" Vertreters des freisinnigsten Freisinns.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 3. März. Der hiesige landwirthschaftliche Zweigverein sowie der Bauern-Verein werden den Geburtstag des Fürsten Bismarck gemeinsam festlich begehen. Nachdem die Vereine am 1. April ihre Sitzungen abgehalten, vereinigen sich die Mitglieder zu einem gemeinsamen Kommers, an welchem die Theilnahme auch weiteren Kreisen gestattet wird. — Die Konvertirung der 4prozentigen Kreisanleihescheine dritter Emission in $3^1/_2$ prozentige Scheine ist am Freitag vom Kreistage beschlossen worden und wird die Kündigung jedenfalls zum 1. Juli cr. erfolgen. Ferner beschloß der Kreistag, den § 28 des Statuts der Kreissparkasse dahin zu ändern, daß die Beleihungsgrenze bei ländlichen Liegenschaften erweitert wird, da die bisherige Beleihung derartiger Grundstücke zu gering war. Auch der Bau der Bahn von hier nach Horst wurde endgültig beschlossen und soll sofort in Angriff genommen werden, so daß zur Badezeit der Verkehr wohl schon eröffnet wird. Durch den Bau dieser Bahn wird der Verkehr der Badegäste nach Horst und Rewahl, der bisher über Treptow ging, nun von hier nach Horst gehen und den Gästen der ca. 15 Kilometer weite Landweg erspart werden, der nicht allein mit Unbequemlichkeit, sondern auch mit Unkosten verknüpft war. Die Chausseestrecken Darsow, Dargislaff nach Broitz kamen auch in diesem Jahre zur Ausführung.

Vermischte Nachrichten.

Das Technikum Mittweida, eine unter Staatsaufsicht stehende höhere Fachschule im Königreich Sachsen, verbunden mit dem neuerbauten elektrotechnischen Institute, zählte im 28. Schuljahre 1606 Besucher, welche die Abtheilungen für Maschinen-Ingenieure, Elektrotechniker, Werkmeister und Monteure des Maschinenbaues und der Elektrotechnik, Gewerbtreibende und Elektromechaniker besuchten. Unter den Geburtsländern der Besucher bemerken wir beinahe sämtliche Staaten Europas, sowie Länder der Erdtheile Asien, Amerika und Afrika.

Durch den Neubau des elektrotechnischen Institutes, welches eine größere Zahl Hörsäle, Laboratorien, Sammlungs-, Werkstatt- und Maschinenräume enthält und mit allen erforderlichen Normal-Instrumenten, Meßapparaten, Dynamomaschinen und Elektromotoren ausgestattet ist, ist es möglich geworden, den Unterricht in der Elektrotechnik erheblich zu erweitern und den Bedürfnissen der Praxis vollständig anzupassen. Der Unterricht für das nächste Sommersemester beginnt am 18. April und der unentgeltliche Vorunterricht dazu bereits am 25. März 1895. Der Besuch des Vorunterrichtes dient als Vorbereitung auf den Unterricht im ersten Semester.

Nähere Auskunft über das Ziel und Wesen der verschiedenen Lehrpläne, die Ausbildung in der Elektrotechnik u. s. w. giebt das Programm, welches nebst Jahresbericht unentgeltlich von dem Sekretariat des Technikum Mittweida abgegeben wird.

Börsen-Berichte.

Posen, 4. März. Spiritus ohne loko Faß 50er 49,80, do. loko ohne Faß 70er 30,30. Fester. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 4. März. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,85 bis 10,05, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,20—9,35, neue 9,30—9,45. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,45—7,00. Stetig. Brodraffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß $21,12^1/_2$ bis 21,75. Gemischte Melis I. mit Faß 20,75 bis —,—. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,30 bez., $9,32^1/_2$ B., per April $9,32^1/_2$ bez., 9,35 B., per Mai 9,40 G., 9,45 B., per Juli 9,60 bez., 9,65 B. — Stetig.

Hamburg, 4. März, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 77,25, per Mai 76,25, per September 75,50, per Dezember 73,00. — Behauptet.

Hamburg, 4. März, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 9,25, per Mai 9,40, per August $9,67^1/_2$, per Oktober $9,77^1/_2$. Stetig.

Wien, 4. März. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B., per Mai-Juni 6,83 G., 6,85 B. Roggen per Frühjahr 5,77 G., 5,79 B., per Mai-Juni 5,88 G., 5,90 B. Mais per Mai-Juni 6,43 G., 6,45 B. Hafer per Frühjahr 6,30 G., 6,32 B., per Mai-Juni 6,29 G., 6,31 B.

Pest, 4. März, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Frühjahr 6,58 G., 6,59 B., per Herbst 6,98 G., 6,99 B. Roggen per Frühjahr 5,48 G., 5,49 B. Hafer per Frühjahr 6,10 G., 6,12 B. Mais per Mai-Juni 6,21 G., 6,23 B. Kohlraps per August-September 10,70 G., 10,80 B.

Havre, 4. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 93,25, per Mai 93,75, per September 94,00. Behauptet.

London, 4. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. Februar bis zum 1. März: Englischer Weizen 4146, fremder 33 370, englische Gerste 3488, fremde 1659, englische Malzgerste 19 453, fremde 107, englischer Hafer 1878, fremder 75 Qrts., englisches Mehl 25 351, fremdes 26 457 Sack, 300 Faß.

Glasgow, 4. März, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 42 Sh. Fest.

Newyork, 2. März. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 020 864 Dollars gegen 11 658 963 Doll. in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 807 914 Dollars.

Telegraphische Depeschen.

Triest, 4. März. Hier schneit es unaufhörlich bei empfindlicher Kälte; auch im Karst herrscht Schneesturm. Triest ist von allen Verbindungen abgeschnitten. In ganz Oberitalien herrscht ebenfalls heftiges Schneewetter.

Olmütz, 4. März. Erzherzog Eugen wurde vom deutschen Kaiser mittelst Handschreibens zum Chef des ostpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 3 ernannt.

Petersburg, 4. März. In Folge fortdauernder Studentendemonstrationen wurden die Vorlesungen an der hiesigen Universität sistirt. Viele Studenten sind ausgewiesen worden; weitere Ausweisungen stehen noch bevor.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 5. März.

Ruhiges, ziemlich trübes, nebeliges Wetter mit gelindem Frost und leichten Schneefällen.

Wasserstand.

Am 2. März. **Elbe** bei Aussig — 0,28 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,44 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,21 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau, Oberpegel + 4,70 Meter, Unterpegel — 0,50 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,24 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,46 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,54 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,82 Meter. — Am 28. Februar. **Netze** bei Usch + 1,28 Meter.

Berlin, den 4. März 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Papier	Kurs
Dtsch.R.-Anl. 4%	105,90bG
do. 3½%	104,70G
Pr.Consf.Anl. 4%	105,70bG
do. 3½%	104,70bG
Pr. St.-Anl. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	101,50G
Berl.St.O. 3½%	102,40bG
do. n. 3½%	103,50B
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,30G
Wstp.P.-O. 3½%	—,—
Berl. Pfdbr. 5%	121,60G
do. 4½%	117,80G
do. 4%	109,80G
do. 3½%	104,10G
Kur-u.Nm. 3½%	103,60G
do. 4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	103,00b
do. 3%	97,25G
Ostpr.Pfb. 3½%	102,00B
Pomm. do. 3½%	102,90G
do. 4%	—,—
Posensche do. 4%	103,80b
do. do. 3½%	102,00B
Sächs. do. 4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	106,00G
do. 3½%	102,20G
Westf.Pfbr. 4%	104,90G
do. 3½%	102,50G
Wstp.rittsch. 3½%	102,25G
Kur-u.Nm. 4%	105,70
Lauenb.Rb. 4%	105,70b
Pomm. do. 4%	105,75B
do. do. 3½%	102,75b
Posensch.do. 4%	105,70b
Preuß. do. 4%	105,70b
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,70b
Sächs. do. 4%	105,70b
Schles. do. 4%	105,70b
Schl.-Holst. 4%	105,80B
Bad.Esb.-A. 4%	106,00G
Baier.Anl. 4%	107,00G
Hamb.Staats-Anl.1886 3%	97,40bG
Hmb.Rente 3½%	104,80G
do.amort. Staats-A. 3½%	102,60bG
Pr. Pr.-A. —	124,70B
Bair.Präm.-Anleihe 4%	150,10G
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	143,10b
Mein.7-Gld. Loose —	24,70b

Versicherungs-Gesellschaften.

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	460	11200,00G
Berl.Feuer	144	2435,00B
„Ld.-u.W.	120	—,—
Brl.Leb.	187	3950,00G
Colonia	300	8300,00B
Concordia L.	48	1050,00B
Elberf. F.	180	5200,00G
Germania	45	1107,60G
Mgd. Feuer	150	4700,00B
do. Rückv.	40	1030,00G
Preuß. Leb.	40	750,00bG
Preuß. Nat.	15	1000,00B

Fremde Fonds.

Papier	Kurs
Argent. Anl. 5%	54,30bG
Buk.St.-A. 5%	100,10bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,40B
Ital. Rente 5%	88,60b
Mexik. Anl. 6%	81,10b
do. 20L.St. 6%	81,70B
New.St.-A. 6%	—,—
Oest.Pp.-R. $4^1/_5$%	—,—
do. 5%	—,—
do.Silb.-R. $4^1/_5$%	98,90G
do.250 54 4%	—,—
do.60erLoose 5%	156,10bG
do.64erLoose —	346,00b
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,60G
do. 5%	103,90b
Oest.Gd.-R. 4%	103,50B
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	93,10G
R. co.A.80 4%	102,80
do. 87 4%	—,—
do.Goldr. 5%	113,10bG
do. (2.Or.) 5%	—,—
do.Pr.A. 64 5%	157,90b
do. do. 66 5%	155,50G
do.Bodencr. 4½%	103,60B
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	88,40G
Serb.Rente 5%	77,80bG
do. n. 5%	77,70bG
Ung.G.-Rt. 4%	102,70b
do.Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Papier	Kurs
Dtsch.Grund-Pfd. 3abg. 3½%	104,30G
do. 4 abg. 3½%	104,30B
do. 5 abg. 3½%	101,25B
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,75bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6 5%	111,75G
do. 4%	103,00bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120) 5%	—,—
Pomm.3u.4 (rz.100) 4%	101,75G
Pomm.5u.6 (rz.100) 4%	103,50bG
Pr.B.-B.,unkdb. (rz. 110) 5%	115,90G
do. Ser.3,5,6 (rz. 100) 5%	110,00G
do.Ser.8,9 4%	102,60bG
Pr.B.Cr.Ser.12(rz.100) 4%	101,00G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	—,—
do.(rz.100) 4%	100,70G
do. 3½%	101,25bG
do.Com.-O. 3½%	101,00bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,70bG
do.(rz.100) 3½%	101,25bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	106,20bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges. 5%	—,—
do.(rz.110) 4½%	109,75B
do.(rz.110) 4%	—,—
do.(rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Gesellschaft	Dividende	Kurs
Berz.Bw.	9%	119,25G
Boch.Bw.A.	—	75,60b
do.Gußst.	$3^1/_2$%	138,40b
Bonifac.	0	89,50bG
Donnersm.	6%	120,30bG
Dortm.St.-Pr. L. A.	1%	62,50bB
Gelsenkch.	6%	157,00bG
Hark.Bgw.	4	92,00bG
Hibernia	4%	135,80bG
Hörd.Bgw.	0	7,00B
do. conv.	0	10,40b
do. St.-Pr.	0	30,20G
Hugo	7	—,—
Laurahütte	4	123,50b
Louise Tiefb.	0	49,00bG
Mk.-Wstf.	—	127,75bB
Oberschles.	2½%	87,80bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Papier	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,50bG
Cöln-Mind. 4.Em. 4%	—,—
do. 7.Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	—,—
Gal.C.Ldw. 4%	98,10bB
Gtthb.4.S. 4%	101,25G
do. conv. 5%	—,—
Brest-Grai. 5%	99,75G
Chark.Asow 4%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—
Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	103,40G
Koslow-Woronesch gar. 4%	101,60bG
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,60b
Kursk-Kiew gar. 4%	102,30bG
Mosc.Rjäs. 4%	102,90b
do. Smol. 5%	102,30bG
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,75G
Rjäs.-Kosl. 4%	102,20b
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,40G
Warschau-Terespol 5%	102,30G
Warschau-Wien 2. E. 4%	—,—
Wladikawk. 4%	—,—
Zarsk.Selo 5%	101,00G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Papier	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,50bB
Ostpreußische Südbahn	5%	113,50bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Papier	Kurs
Eutin-Lüb. 4%	55,25bB
Frkf.-Güth. 2%	92,70bG
Lüb.-Büch. 4%	153,90b
Mainz-Ludwigshafen 4%	118,40b
Marienburg-Mlawka 4%	74,60b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	—,—
Ostp.Südb. 4%	82,25b
Saalbahn 4%	53,50bG
Starg.-Pos. 4½%	—,—
Amstd.Rttb. 4%	—,—
Balt. Eisb. 3%	—,—
Dux-Bdbch. 4%	—,—
Gal.C.Ldw. 5%	108,10G
Gotthardb. 4%	182,10b
It. Mittmb. 4%	94,30b
Kursk-Kiew 5%	235,00G
Mosk.Brest 3%	77,25bG
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do.Ndwstb. 5%	129,75b
do.L.B.Elb. 4%	136,50b
Sdöst.(Lb.) 4%	45,60b
Warsch.-Tr. 5%	117,00bG
do. Wien 4%	259,00b

Bank-Papiere.

Bank (Dividende von 1893)	Kurs
Bank f. Sprit u. Prod. $4^1/_4$%	74,75G
Berl.Cif.B. $5^1/_3$%	128,80G
do.Hdlsges. 5%	162,70b
Bresl. Disc.-Bank 5%	114,25bB
Darmst.-B. $4^1/_3$%	—,—
Deutsche B. 8%	178,50b
Dtsch. Gen. 5%	117,25bG
Disc.-Com. 8%	204,25b
Dresd. B. 5½%	158,00bG
Nationalb. 4½%	127,25b
Pomm. Hyp. conv. 6%	131,10bG
Pr. Centr.-Bod. 9½%	173,50bB
Reichsbank 7,53%	159,50b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,70B
Souvereigns	20,40B
20 Frcs.-Stücke	16,23B
Gold-Dollars	4,19b
Engl. Banknot.	20,475b
Franz. Banknot.	81,20bG
Oester. Banknot.	165,15b
Russische Noten	219,15b

Industrie-Papiere.

Papier	Dividende	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	57,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	132,00G
Leopoldshall	3%	91,50B
Oranienburg	—	117,50bG
do. St.-Pr.	0%	1 4,25bG
Schering	19%	273,00
Staßfurter	9	193,75bG
Union	10%	130,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	238,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	92,25B
Dessauer Gas	10%	183,00b
Dynamite Trust	10%	148,80bB
Harb. Wien Gum.	25%	292,00B
L. Löwe u. Co.	18	375,25bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	115,00B
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	7%	172,25G
do. (Lüders)	9%	166,00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	370,00bB
Hartmann	9	155,00bG
Pomm. conv.	4%	85,75bG
Schwartzkopf	15%	249,00bG
St. Vulc. L. B.	7½%	142,90bG
Norddeutscher Lloyd	3	87,10bG
Wilhelmshütte	1	64,00 G
Siemens Glas	11%	182,50G
Stett.-Bred. Cement	0	83,00B
Stralf. Spielkartenf.	$6^2/_3$%	120,75G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	278,00bG
Carlsr. Pferdebahn	—	128,00G
Stett. Pferdebahn	2½%	97,75G
N. Stett. D.-Comp.	0%	68,50B

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4. Privatdiscont $1^1/_4$ b

Wechsel-Cours v. 4. März.

Platz	Zins	Kurs
Amsterdam 8 T.	2½%	169,25G
do. 2 M.	2½%	168,75b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	80,95bB
do. 2 M.	3½%	80,85b
London 8 Tage	2½%	20,46bG
do. 3 Monate	2½%	20,38G
Paris 8 Tage	3%	81,10b
do. 2 Monate	3%	80,95B
Wien, österr. W. 8 T.	4½%	165,90b
do. 2 M.	5½	164,25b
Schweiz. Pl. 10 T.	4%	80,80G
Italien. Pl. 10 T.	5½%	76,65b
Petersburg 8 T.	6%	218,55G
do. 3 M.	6%	216,75b

Auf die Bekanntmachung in unserem heutigen Blatte bezüglich der **Keller'schen Konkursmasse** wird hierdurch hingewiesen. Weine, Champagner und Cognacs vorzüglicher Qualitäten sind derart im Preise heruntergesetzt, daß es sich empfiehlt, von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt des Bankhauses **Carl Heintze** in **Berlin**, betreffend **„Badener Geld-Lotterie"**, bei.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Oeffentlicher Verkauf von etwa 114 000 kg Gasöltheer und 16 000 kg Kohlenwasserstoff, welche Mengen im Rechnungsjahr 1895/96 in den Fettgasanstalten Bromberg, Neustettin, Dirschau, Osterode, Eydtkuhnen, Insterburg und Ponarth voraussichtlich werden gewonnen werden. Termin zur Einreichung und Oeffnung der Angebote am 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf von Gasöltheer bezw. Kohlenwasserstoff" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,60 ℳ kostenfrei übersandt.

Bromberg, den 18. Februar 1895.

Materialien-Büreau.

Stettin, den 4. März 1895.

Bekanntmachung.

Behufs Erneuerung des Façadenputzes an dem Hause Paradeplatz 10 ist die Aufstellung eines Stangengerüstes in der Wallgasse erforderlich und wird zwecks Ausführung vorerwähnter Arbeit letztere Straße vom 5. bis zum 19. d. Mts. für den Wagenverkehr gesperrt.

Der Polizei-Präsident.
Thon.

Stettin, den 1. März 1895.

Die diesjährige

General-Versammlung
der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt

findet am Freitag, den 15. März d. J., Abends 5 Uhr, im Hause Mühlenbergstraße 3 statt und laden wir dazu die Mitglieder unseres Vereins ganz ergebenst ein.

Der Vorstand
der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Dienstag, den 5. d. Mts., Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Brandt.
Beringerstr. 77, part. rechts:
Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
zu **STETTIN.**

Unter Bezugnahme auf das Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai 1889 § 41 und folgende laden wir die geehrten Genossen zu der auf

Sonnabend, den 30. März d. J., Vormittags 11½ Uhr,

in unserem Geschäftslokale, **Stettin, Große Wollweberstraße 30, 1 Tr.,** anberaumten

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst ein.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Prüfungskommission.
3. Genehmigung der Bilanz und Jahresrechnung, sowie Decharge-Ertheilung.
4. Wahl von zwei Aufsichtsrathsmitgliedern.

Die Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, sowie Gewinnvertheilung sind vom 15. März d. J. ab in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Genossen ausgelegt.

Stettin, den 2. März 1895.

Der Vorstand.
Uhsadel. Thym. von Blumenthal.

Verein ehemaliger 14er.

14. Sonnabend, den 9. März cr., Abends 8½ Uhr, bei **Freiert**, Birkenallee 24:

Versammlung.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.



Deutsche Seemannsschule
Hamburg-Waltershof.
Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direction.

Stettiner Gewerbeschutz-Verein.

Mittwoch, den 6. März, Abends 8½ Uhr, im kleinen Concerthaussaale:

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung:
1. Beamtenverein und Gewerbebetrieb.
2. Verschiedenes.

Gewerbetreibende und sonstige Freunde unserer Sache sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Todesfallhalber
Engros-Destillation
sofort billig zu verkaufen.
G. Schentke, Berlin, Perlebergerstr. 8.

Hamburg-Amerika-Linie.

Directe Postdampfschi[ffahrt]



Stettin–New-Y[ork]
Hamburg–Amerika.

Auskunft ertheilen **R. Mügge, Stettin, Unterwiek 7,** sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a./O.**

Nur sofortige Baargewinne!

In jeder Ziehung für jeden Theilnehmer ein garantirt sicherer Treffer!

20 Millionen Mark

ca. in Treffern à Mk. 500000, 300000, 240000 etc., zus. nur ca. 41215 ganze Loose mit 41215 Treffern, gelangen durch die jetzt wieder neu beginnenden, 12 aufeinanderfolgenden, je einer am **Ersten jeden Monats** stattfindenden chancenreichen grossen **Baar-Verloosungen** staatlich concessionirter Serienloose unbedingt zur Auszahlung. Innerh. Jahresfrist muss also **jeder Theilnehmer 12 Treffer** machen, u. zwar kann er durch dieselben bis ca. **Mk. 20000, 15000, 10000 etc. etc.** gewinnen, er muss aber selbst im ungünstigsten Falle nicht ganz den halben Einsatz wieder bekommen. Prompte Abrechnung, Controlle. Die Bank garantirt, dass alle während des Geschäftsjahres zugetheilten Nummern mit Treffer herauskommen, und offerirt jedem Theilnehmer

Mark 1000 Belohnung

wenn dies nicht zutreffen sollte. Ausführlicher Prospekt wird jedem Auftrag beigefügt oder vorher franko zugesandt. Baldigste Anmeldungen angezeigt, um noch rechtzeitig zur **bevorstehenden Ziehung** bedienen zu können. Noch von keiner Bank der Welt geboten! Nicht mit Ratenloosen, Promessen oder verbotenen Lotterien zu verwechseln. Beitrag für eine Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Alleinige Zeichnungsstelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Als Spezialgarantie für die prompte Geschäftsführung sind in Werthtiteln Fr. 40000 deponirt.

Mein Haus
in Greifswald in Pommern,

Langestraße 64, in dem seit 40 Jahren ein Tuch-, Manufaktur- und Modewaarengeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden, sich aber auch für jedes andere Geschäft durch seine gute Lage wie seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten **großen Geschäftsräume** eignet, ist zum 1. Juli 1895 **im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.** Die erste Etage, zu eleganter Privatwohnung sehr geeignet, umfaßt 7 heizbare Zimmer.

Näheres durch Frau **Sara Cohn Wwe.,** pr. Adr.: Herrn **Ludwig May, Breslau,** Augustastraße Nr. 28.

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

dem **Orient**

3. April: Besonders billige Fahrt. Ganze Osterwoche in Jerusalem.
Ausserdem: am 13., 27. April, 13. Mai,

Tunis und **Algier**

18. März: Sicilien, Tunis, Algier.

Italien

4., 22. April: **Ganz Italien bis Neapel mit Riviera, bezüglich Corfu. 30. Mai: Ober-Italien.**

Spanien

11. April: Ganz Spanien bis Gibraltar.

Ausführliche Programme kostenfrei.
Dieselben enthalten auch Reisepläne für andere zu besuchende Länder.

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Amtlicher Billet-Verkauf für Eisenbahnen und Dampfschiffe im Weltverkehr.

Wir bitten **dringend, auf unsere Firma zu achten:** unser Unternehmen ist das **älteste** derartige in Deutschland, in Berlin haben wir **keine Filialen.**

Für Lungenkranke.
Dr. Brehmer'sche Heilanstalt
Görbersdorf i. Schl.

seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.**
Ill. Prosp. kostenfrei d. d. Verw.

Bekanntmachung.

Die grossen Bestände aus der **Jean Keller'schen Concurs-Masse** sollen zu nachstehend verzeichneten **Tagespreisen** schleunigst geräumt werden und zwar ein **grosser Posten Champagner** f. Marken:

Marke			Preis
Carte Noire (Cuvée spécial)	Champagne	pro Kiste ¹²/₁ Fl.	13,50.
Demi Sec (Qualität supérieur)	Champagne	„ „ „ „	19,20.
Extra dry (Qualité supérieure)	Lorraine	„ „ „ „	23,00.
Carte blanche (Cuvée réservée)	Lorraine	„ „ „ „	30,00.
Carte blanche	**Thiercelin, Cuvée d'Epernay**	„ „ „ „	36,00.
Carte d'or	**Thiercelin, Cuvée d'Epernay**	„ „ „ „	41,20.

Rheinweine folg. Marken: **Niersteiner Domthal 0,90,** Hochheimer Dom 1,15, Schloss Vollradser 1,40, Scharlachberger Auslese 1,75, Rüdesheimer Berg (Hinterhäuser) 2,30, Assmannshäuser (roth) 1,35. **Moselweine:** Brauneberger 0,85, **Josephshöfer Auslese** 1,20, Grünhäuser Auslese 1,90. **Bordeauxweine:** Medoc Cantenac 0,90, **Ch. Blanquefort 1,15,** Ch. Citran 1,30, Ch. Livran 1,65, Ch. Duhard-Milon 2,10, Ch. Latour-Carnet 2,35, **Ch. Gruaut-Larose-Sarget Schloss-Abzug** 3,85, Haut Barsac (weiss) 1,65, Ch. d'Iquem (weiss) 2,55, Alter **Portwein** 1,25, feinster alter Portwein 1,75, fine old Portwine 2,85, feinster weisser Portwein 2,45, **alter Sherry** 1,25, feinster alter Sherry 1,75, **Alter Madeira** 1,25, feinster alter Madeira 1,75, feinster alter **Malaga** (extra superior) 1,75, Feinster süsser **Ober-Ungar** 1,05, Vinum hungaricum tokayense (extra Qualität) 1,75. **Cognac,** Jules Aumont & Co., Cognac ×× 2,50 — ××× 3,40, Jas Prunier & Co., Cognac 4,60, Bisquit Dubouché & Co., Cognac fine Champagne 5,50, Feinster alter **Jamaika-Rum** 1,70, Old Jamaica-Rum (extra Qualität) 2,75, Mandarin-**Arac** 1,50, Arac de Goa 2,75 M.

Für tadellose Waare wird garantirt.

Flaschen, Kisten, Körbe und Packung werden nicht berechnet. Weniger als 12 Flaschen werden nicht versandt. Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages.
Comtoir und **Hauptkellereien** Klosterstr. 99. **Filiale** Potsdamerstr. 135.
Bestellungen sind zu richten an: **Toman, Berlin, Klosterstrasse 98 a.**

Stettiner Stahlquelle

„geheizte Brunnenhalle für Winterkuren",
gegen Bleichsucht und Blutarmuth in allen Stadien.



Eiserne Oefen, Schlittschuhe, Kinderschlitten, Wirthschaftsartikel
offerirt billigst
R. La Grange,
Gr. Domstraße 23.
Gegenüber dem Marienplatz.

Schönheit des Antlitzes
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

Leichner's Fettpuder
und
Leichner's Hermelin-Puder.

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft u. geben ihr ein jugendschönes, blühendes Aussehen.
Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse No. 31** und in allen Parfumerien.
◄Man hüte sich vor Nachahmungen.►
L. Leichner Parf.-Chemiker, Lief. d. kgl. Hoftheater.

Pölitzerstr. 11.

36 Fl.	Bergschloß-Bier . . .	3 ℳ
40 „	Berliner Weißbier . .	3 „
20 „	Erlanger Bier	3 „
36 „	Pyritzer Malzbier . . .	3 „
50 „	Selter-Wasser	3 „

Frucht-Brause-Limonade aus verschiedenen Früchten.

Wildfedern, vorzügl. schön, das Pfd. 40 u. 50 Pf. sind zu verkaufen Bogislavstr. 5, Hof 3 Tr.

Eine alte Geige ist zu verkaufen Grabow, Lindenstr. 44, 1 Tr. links.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung.

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.

6 Stuben.

Augustastr. 59, herrsch. Wohnung v. 6 Zim. mit Erker z. 1. 4. 95. Näh. Breitestr. 70 in der Musikhandlung.
Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim. mit Centralheizung.
Falkenwalderstr. 129, 6 Zimmer, Balk., Badest. u. reichl. Zub. Näh. Eing. Bogislavstr. p. r.
Giesebrechtstr. 16, 6 Stuben, 1. u. 2. Etage.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer, Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Lindenstr. 1, 2 Tr., Wohn. v. 6 Zim. u. Zub., ev. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Linden- u. Albrechtstr.-Ecke 8, 2 Tr., m. Badestb. u. gr. Nebenr., sof. oder spät. Näh. part. l.
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April.
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen- u. Badestube sogleich oder später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Birkenallee 21, m. Balk., Sonnens., sogl. o. spät.
Hochparterre, mit Badestube, 1. 4. Näheres **Falkenwalderstr. 135.**
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. verm. Näh. 1 Tr. r.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
König-Albertstr. 10, herrschaftl. Wohnungen von 4 und 5 Zimmern, reichl. Zubehör sofort oder später.
Kurfürstenstr. 3, II, herrsch., m. Balkon, Badest., Mädchenst. u. reichl. Zub., 1. April. Näh. p. r.
Moltkestr. 1, II, Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. 2c. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr. mit Badestube.
Sannierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.
Gr. Schanze 5, ℳ 700, v. 11—3 Uhr zu bes. Näh. II

4 Stuben.

Augustastr. 3, m. Badest. u. all. Zub., 1. 4.
Burscherstr. 15, m. Mädch.- u. Badest., Balk.
Birkenallee 29, 1. 4. 95. Näh. part. r.
Deutschestr. 38 (Arndtpl.) vers., m. Bdst., 1. 4. N. p. r.
Falkenwalderstr. 16, III, herrsch. Wohnung von 4 Zim., reichl. Zubehör zum 1. April.
Friedrichstr. 3, 4 Tr., mit reichl. Zubehör, auch passend für Schneider, sofort od. spät.
Giesebrechtstr. 13, I, herrsch. Wohn. nebst Zub.
Hohenzollernstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. I l.
König-Albertstr. 46, hsch. Wohn. m. Bd.- u. Mdchst.
Lindenstr. 20, m. Kab. u. Zub., 1. 4. Näh. II r.
Grabow, Lindenstr. 50a, u. Zub. u. St. Wssrl., 1. 4
Louisenstr. 6/7, 4 Stuben und Zub.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4.
Philippstr. 74, III r., nebst Zub. Preis 650 ℳ
Obere Schulzenstr. I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Sannierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l.

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 Stuben mit Zub.
Bogislavstr. 13, 3 Stuben zum 1. April.
Beutlerstr. 2, 3 Stb., Kab., Küche u. Keller, 1. 3. an nur ruh. Leute. Näh. das. im Uhrenlad.
Burscherstr. 42. Näheres bei **Tews.**
Derfflingerstr. 10, 1 Tr. 3 Stub. u. Zub.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., hochp. (Kell. bew.), Küche, Entr. u. Zub., 1. 4., 360 ℳ
Deutschestr. 60, Wohnung von 3 Stuben u. Ka., sofort oder zum 1. April cr. zu verm.
Falkenwalderstr. 100a, 3 Stuben, Badestube, u. reichl. Zubehör, zum 1. April zu verm.
Falkenwalderstr. 28, 1 Tr., 1. 4.
Falkenwalderstr. 116, 1 Tr., eine Wohnung v. 3 Stuben, Balk. u. Zubehör, z. 1. April.
Fuhrstr. 16, part., Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör zum 1. April. Näh. 2 Tr.
Grenzstr. 12 o. 13, p., 1 od. 2 Tr., m. Kab., Entr. u. Zbh., 1. April od. sp. Näh. 12, I r
Giesebrechtstr. 13, I, herrsch. Wohn. u. Zub
König-Albertstr. 34, 3 gr. Zim., Bdst. u. Zub. N. II
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c., 1. 4. Näh. I l.
Kantstr. 2, m. Kab. u. Küche, 1. 4. 95.
Kronprinzenstr. 12, m. Bdst., r. Zub., sof. o. sp. N. p. r.
Karlstr. 7, 2 Tr., 3 Zim., 2 gr. Kab. mit reichl. Zubehör, 1. 4. 95. Näh. Karlstr. 7, III.
Kronenhofstr. 29, 3 gr. Zim., Kab., 1. April
Neuestr. 5 b m. 3., Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 24a.
Oberwiek 73, m. Wasserl., Klos. u. Zub., sof. o. spät
Philippstr. 69, 3 Stuben mit Zub., ℳ 30, 1. April. Näheres daselbst bei **Käding.**
Prutzstr. 8, 3 gr. Stuben m. r. Zub., 1. 4. 95.
Roßmarktstr. 14, Hinterh. 3 Tr., 3 Stb., Kam., Küche, Zub., hell, Wasserl., 24 ℳ
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.
Sannierstr. 32, II, zum 1. April.
Speicherstr. 9, mit Küche und Zubehör.
Turnerstr. 33f, m. Küche, Klos. u. Mädchenst., 1. 4.

2 Stuben.

Augustastr. 61, H., Entr., Kch. u. Zub. Näh. l v.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Birkenallee 21, Stb., m. Klos. u. Zub. z. 1. April.
Bismarckstr. 25, Hof part. 1. April 95.
Blumenstr. 14, 2 Stuben, Küche, Wasserl., sof.
Bergstr. 4, m. Wasserl. u. Zub., z. 1. April
Burscherstr. 42, mit Kab. Näh. bei **Tews.**
Bogislavstr. 43, Bismarckpl., Vrdh., 2 Stuben mit Zubehör zum 1. April.
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l
Gr. Domstr. 19, II, 2 Stuben und Küche.
Elisabethstr. 19, freundl. Wohnung, Seitenh
Fuhrstr. 8, 2 Vorderwohnungen. Näh. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Grabow, Frankenstr. 3, Wohn. von 2 Stuben nebst Zubehör u. Wasserl., auf Verl. auch Pferdestall u. Wagenrem., sofort oder spät.
Frankenstr. 8a, Grabow, m. Zub., sogl. o. spät.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Königsplatz 4, I, 2 freundl. helle Wohnungen im Hinterhaus zum 1. März.
König-Albertstr. 46, frdl. Wohn., Stfl. l., m. Klos
König-Albertstr. 33, fr. 19a, Stb., m. Zub., 1. 4.
König-Albertstr. 23, m. Nebenr. N. **Schöning.**
2 Stb., Küche u. Zub., monatl. 15 ℳ zu verm. Näheres Louisenstr. 18, 2 Tr.
Oberwiek 20a, mit Kloset.
Petrihofstr. 14, 2 Stuben mit Zubeh. zu v.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. lb. Schmalfeld.
Pölitzerstr. 66, mit auch ohne Pferdestall.
Stoltingstr. 92, mit Kabinet.
Stoltingstr. 15, Vorderhaus, 2 Stuben und Zubehör zum 1. 4. Zu erfr. 1 Tr.
Turnerstr. 33g, zum 1. April. Näh. part. l.
Unterwiek 13, m. Entree, Küche, Klos., 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstraße 6, 1 Tr., **Stube, Kammer, Küche, sowie eine leere Stube.**
Bergstr. 4, mit Wasserl. zum 1. April.
Burscherstraße 15.
Blücherstr. 13, kleine Vorderwohn. z. 1. April.
Bogislavstr. 35.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Burscherstr. 45, Vdh., m. Klos., Entr., 1. 4.
Birkenallee 38, im Stfl., 1 Tr., sogleich.
Baumstr. 7, Vorderwohnung. Zu erfr. II.
Grabow, Burgstr. 5 ist eine freundl. Wohnung **von Stube, Kam., Küche z. 1. April zu verm.**
Birkenallee 29, Entresol, 1. 4. 95. Näh. p. r
Bogislavstr. 36, Seitenfl., Sonnens., 1. April.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bogislavstr. 11, am Bismarckplatz.
Elisabethstr. 4, mit Entree, 1. April.
Falkenwalderstr. 26, Stb. Kam., Küche, a. 2 Stb.
Eine Vorderwohnung mit Zub. zum 1. April zu verm. Näheres Fuhrstr. 11 im Laden.
Frauenstraße 47, hinten 1 Tr.
Fischerstr. 16, kl. Wohnung zum 1. April.
Falkenwalderstr. 28, sofort oder 1. April
Frauenstraße 48, kl. Hofwohnung f. 13 ℳ an ruhige Leute sofort zu verm.
Fuhrstr. 19/20, Wohnung im Vorderhause.
Falkenwalderstr. 26, Stube, Kam., Küche, auch 2 Stuben, Küche und Entree zu verm.
Fichtestr. 10, Stfl., mit Kloset, 1. 4.
Fuhrstr. 19/20, Wohnung im Hinterhause.
Grünstr. 4, Neutorney, Wohn. f. 8 u. 10 ℳ, sof.
Hünerbeinerstr. 6, Stube und Küche z. 1. April.
Hohenzollernstr. 74.
Heiligegeiststr. 2, helle Wohnungen, 4 Tr. hoch, 13 u. 14 ℳ Näh. Königsstr. 2 im Laden.
Heinrichstr. 19, m. Wasserl., an nur ruh. Leute.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
König-Albertstr. 39, m. Entr., **1. 4.** N. I l.
Gr. Lastadie 7 ist eine Vorderwohnung zu verm.
Louisenstr. 6/7, kleine Wohnung.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Oberwiek 15, nebst Zubehör, sofort.
Oberwiek 45, freundliche Wohnung.
Prutzstr. 4, frdl. Wohn., I, sogl. Näh. b. Wirth.
Pelzerstr. 16, Stube und Kam. Näh. part.
Pelzerstraße 11 sind kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Laden.
Petrihofstr. 14, mit Kloset sofort.
Philippstr. 72 u. Hohenzollernstr. 73, sofort.
Reifschlägerstr. 18.
Rosengarten 30.
Roßmarktstr. 14, Hof, m. Zub., hell, Wasserl.
Rosengarten 37 mehrere Wohnungen zu verm.
Rosengarten 3 u. 4, St., K., Kch. n. v., 18 ℳ, I r.
Stoltingstr. 92.
Schiffbaulastadie 16, Wohnung zu vermiethen.
Stoltingstr. 15, 1. 4. 95.

Wilhelmstraße 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr., sind Wohnungen zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld,** Hinterhaus 1 Tr., oder Kirchplatz 3, 1 Tr.

Unterwiek 13, 1. April.
Wilhelmstr. 1, Stube, Kam., Küche, 1. April. Näh. Vrdh. v.
Wilhelmstr. 4, St., K., K., 1. 4. od. fr. N. Hof p.
Gr. Wollweberstr. 4, Wohnung für 13 ℳ
Zachariasgang 2 u. 6. Näheres Kirchenstr. 9. **A. Dittmer.**

1 Stube.

Baumstr. 13/14, kl. Stube billig zu verm.
Burscherstr. 5, Stube und Küche, 1. April.
Frauenstr. 53, II, 1 bis 2 leere Vorderzimmer.
Hohenzollernstr. 74, eine zweifenstr. Stube.
Kohlmarkt 5 ist eine Stube mit Kochofen sofort zu verm. Näheres Laden.
König-Albertstr. 39, m. Küche 2c., 1. 4. N. I l.
Lindenstr. 20, Entresolstube zum 1. 4. 95.
Stoltingstr. 15, Stb. u. Küche z. 1. 4. Zu erfr. I
Scharnhorststr. 8, gr. Vorderstb. m. Badeben., 1. 4.
Gr. Schanze 7, v. 4 Tr. r., leere Stube.
Speicherstr. 9, Stube nebst Küche, 1. April.
Unterwiek 13, Stube, Entree, Küche, Kloset

Möblirte Stuben.

Mauerstr. 4, 2 Tr. l., gut mbl. Zim., sep. Eg.
Oberwiek 65, 3 Tr. r., 1. 3.
Wilhelmstr. 5, 1 Tr. r., ist ein sauberes, gut möbl. Zimmer — vollständig ungenirter Eingang — per 1. April zu verm.

Schlafstellen.

Baumstr. 7, III, gute Schlafst., sof. Zu erfr. II
Mühlenbergstr. 15, 3 Tr. grdz., frdl. Schlafst

Läden.

Beringerstr. 3, Laden zum 1. April zu verm
Oberwiek 71, Laden m. Wohn., Rem. u Keller zu jedem Geschäft passend, billig.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Schuhstr. 31, Laden.

Geschäftslokale.

Beabsichtige **Bäckerei** anzulegen Näheres Falkenwalderstr. 135.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei, zu jed. Geschäft pass.
Kronenhofstr. 29 helle Kellerräume, sofort.
König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.

Lagerräume.

Augustastr. 3, gr. Lagerkellerei, sogl. o. spät.
Kaiser-Wilhelmstr. 3, zu jed. Geschäft pass., 1. 4
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.

Werkstätten.

Burscherstr. 42, Tischlerwerkstatt.
Klosterhof 5, gr. Kell., a. Werkstatt od. Lagerr. Näheres 4. **H. Pfaff.**
Falkenwalderstr. 28, sofort.
Klosterhof 18, Keller, auch zum Lager.
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später.
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt zu verm.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.
Scharnhorststr. 20.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Frauenstr. 50, Wohn- u. Handelskell. zu verm.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. II.

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld,** Hinterh. 1 Tr. o. Kirchplatz 3, 1 Tr.

Breitestr. 6, Hof 2 u. 3 Tr., Wohnungen mit Zubehör sogleich oder 1. April zu verm. Näheres im Komtoir daselbst.

Stoltingstr. 91, St., K., Kch., Stfl., w. jd. f. Fl. all. bt.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohn. v. Stube, Kam. Küche zum 1. April zu verm.

Gr. Wollweberstr. 10, 1 bis 2 2-fstr. Vorderzim., pass. f. Schneider, m. Kab. u. Kochofen u. Bodenkam.

Stuben.

1 o. j. M. f. frl. Schlfst. Stoltingstr. 23, H. III, 2. Th. r.

Ein helle Kammer, pass. für Handw., sogl. zu verm. Albrechtstr. 6, H. 2. Aufg. 1 Tr. l.

1 anständiger junger Mann findet freundl. Schlafstelle Roßmarktstr. 17, 4 Tr. l.

Ein freundlich möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen Roßmarktstr. 17, 4 Tr. l.

Wilhelmstr. 10, 1 l., möbl. Zimmer, sofort.

J. Mann f. gute Schlafst. Sannierstr. 3, II

Ein anst. j. Mann f. frdl. Schlafst. m. sep Eing. Rosengarten 30, H. 3. Th. 3 Tr.

2 Leute f. Schlafst. Beringerstr. 76, Hth. II.

Ein j. Mädchen, d. e. Bett hat, kann miteinw., St. m. sep. Eing. Rosengarten 34, v. II. Blank

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

91)

Ein lauter Schrei, ein Jubelruf aus zwei jugendlichen Kehlen:

„Annunziata!"

„Bernardo!"

Sie lagen sich in den Armen und hielten sich fest umschlungen. Wer zuerst gerufen, wer dem Anderen entgegengekommen war, ihn in seine Arme, an sein Herz gerissen hatte, das wußten sie nicht.

Mit unwiderstehlicher Gewalt hatte es sie zu einander gezogen. Sie gehörten sich; ihre Herzen, ihre Seelen waren schon lange eins, was Wunder, daß Jeder sein Eigenthum nahm, da er es endlich gefunden.

Sie hielten sich umschlungen, sie waren verloren im Anschauen des Anderen. Sie hatten ebenso wenig ein Empfinden für die sie umgebende Frühlingspracht, wie sie es gewahr geworden wären, hätte ein Orkan um sie getobt, hätten Eis und Schnee sich als starre Wände um sie aufgethürmt. Tiefe Stille ringsum. Man hörte nur das leise Rauschen des Nektars, den die marmorne Hebe unaufhörlich aus ihrer Kanne in die Schale fließen ließ; aus dem Bosquet ertönte lieblich und heiter Vogelgezwitscher, das Geschwirr von Bienen und Käfer erfüllte mit leisem Summen die Luft und machte die herrschende Stille noch wahrnehmbarer. Die Liebenden merkten auch davon nichts, wie sie nicht darauf geachtet haben würden, hätten sie sich im Gewühl des Marktes befunden. Die Welt war für sie versunken, sie waren selbst eine Welt.

Aber die Minuten des seligen Selbstvergessens gingen vorüber. Wie dem Schlafenden die Töne des sich um ihn regenden Lebens erst wie aus weiter Ferne an's Ohr schlagen, sich mit seinen Träumen mischen und immer lauter und lauter werden, bis der Erwachte sie genau unterscheidet, so wurde das Plätschern des Wassers, so wurden die Vogelstimmen und das Summen der Insekten eine Mahnung, welche Magda und Bernhard von dem Märcheneilande, in das sie sich verloren hatten, in die Wirklichkeit zurückrief. Die verschlungenen Arme lösten sich, sie standen einander in grenzenloser Verwirrung gegenüber.

Auf Magda's Stirn brannte die Röthe der Scham. Wie hatte sie dem fremden Manne in die Arme sinken, ihm unverhüllt das süße Geheimniß ihres Herzens preisgeben können? Es war über sie gekommen, sie wußte nicht wie, und sie war viel zu wahr, viel zu fern von jeder Koketterie, als daß es sie gereut haben würde, sich ihm gegeben zu haben, hätte er sie nur halten, hätte er sich nur dagegen geben wollen; aber sein Aussehen verrieth, daß er nur einer augenblicklichen Ueberraschung erlegen sei und mit sich selbst grolle, daß er sich so habe fortreißen lassen.

Bernhard stand in der That in qualvollster Verwirrung vor ihr. Was hatte er gethan? Seinen heiligsten Gelübden war er untreu geworden; das Opfer, das er mit tiefem Schmerze, nach heißem Kampfe, aber aus freiem Herzen dem Glücke seines Bruders gebracht, hatte er mit begehrlicher Hand wieder an sich gerissen, bei der ersten Gelegenheit, die sich ihm dazu bot. In diesem nagenden Selbstvorwurf ging jede andere Empfindung unter. Es fiel ihm gar nicht ein, darüber nachzudenken, wie es denn komme, daß die verloren geglaubte, als todt beweinte Annunziata ihm in Deutschland, im Parke des Herrn von Haidhausen entgegengetreten; er verwunderte sich gar nicht darüber, daß Annunziata und Magda eine Person zu sein schienen. Es giebt Momente, wo wir so vollständig unter der Herrschaft eines einzigen Gedankens stehen, daß daneben kein anderes Denken und Erwägen Platz hat, und daß wir Dinge, die zu anderen Zeiten unser Staunen, unseren Zorn oder unsere Freude erregt haben würden, als etwas alt Bekanntes, Selbstverständliches hinnehmen und gelten lassen.

In einer solchen Seelenstimmung befand sich Bernhard. Schweigend heftete er den Blick zu Boden. Die Sekunden dehnten sich für beide zu Ewigkeiten aus. Magda wußte nicht, sollte sie fliehen oder bleiben. Bernhard hatte das dunkle Empfinden, als sei es an ihm, das Wort zu ergreifen. Aber was sollte er sagen? Konnte er nach dem Rausche des Entzückens, mit dem sie einander in die Arme geflogen, die junge Dame mit einer herkömmlichen Phrase begrüßen? Es gab nur eine Sprache, in der er zu ihr reden konnte, und sie war ihm verboten.

Erst beim Abendessen, das im Gartensalon eingenommen ward, sah Bernhard Magda wieder. Der Regierungsrath mußte Gelegenheit genommen haben, ihr einige beruhigende Worte zuzuflüstern; denn sie war wohl noch befangen, aber nicht mehr verschüchtert. Auch die Befangenheit wich allmälig, denn die Unterhaltung war sehr lebhaft. Der Regierungsrath erzählte, wie er Magda gefunden, das junge Mädchen schilderte die bestandenen Abenteuer, und Bernhard berichtete, wie er und sein Bruder nach ihr geforscht hatten. Es war dunkel geworden, am Himmel zog der Vollmond herauf, versilberte die Spitzen der Bäume und erfüllte die Blumenbeete mit einem magischen Glanz; noch immer saßen die Drei zusammen und konnten nicht fertig werden mit dem Austausch ihrer Erlebnisse.

„Wie fanden Sie den Muth, noch vor dem Altare Nein zu sagen?" fragte Bernhard.

Magda erröthete und schlug die Augen nieder. „Es kam mir ein Erinnerungszeichen in die Hand", sagte sie leise.

„Welches?" wollte Bernhard fragen, aber er kam nicht dazu: Haidhausen hob die Tafel auf und schlug noch einen Spaziergang durch die „mondbeglänzte Zaubernacht" vor. Und dann, Bernhard wußte nicht wie es gekommen, wandelte er mit der Geliebten unter den Myrthen, Granaten und Lorbeeren auf der Terrasse. Sie waren allein und sie sprachen von vergangenen Tagen. Wie sie einander geliebt von Anfang und sich nach einander gesehnt, sich im Herzen getragen, nicht finden gekonnt und doch im geheimen Rapport gestanden, denn Bernhard's Strauß war es gewesen, der Annunziata den Muth verliehen, sich in der zwölften Stunde noch aufzulehnen gegen den verhaßten Ehebund.

Er bewunderte ihren Muth und konnte doch selbst keinen Muth finden — den Muth, ihr den Schatten zu zeigen, der zwischen ihnen stand, den Schatten, der ihrer Liebe, ihrem Glücke drohte.

> „Frage mich nicht:
> Wie wird's noch mit uns Beiden?
> Laß, bis es bricht,
> Dem Herzen seinen Wahn;
> O, ich versteh'
> Dein schönes, frommes Leiden,
> Schaust mich mit Weh,
> Mit stillem Vorwurf an."

Der Vers summte ihm, während mit ihr dahinschritt und die Düfte der Blumen sie schmeichlerisch umwehten, in Ohr und Herz. Er bildete den Unterton zu den Gesprächen, die sie führten.

„Frage mich nicht", hätte er dem süßen Munde zurufen mögen, der so kindlich, so vertrauensvoll plauderte; „frage mich nicht", den klaren großen Augensternen, die erwartungsvoll auf ihn gerichtet waren.

Endlich ermannte er sich. Er sprach von Edwin's Krankheit, er klagte, daß die Tage des Bruders gezählt wären, und dann schilderte er die Leidenschaft des armen Kranken für Annunziata, sein hoffnungsloses Sehnen nach ihr. Und weiter erzählte er der athemlos Lauschenden von jener Mondscheinnacht in Santa Croce in Florenz, wo er seine Liebe dem Bruder zum Opfer gebracht und gemeint habe, sein zuckendes Herz einsargen und zur Ruhe betten zu können bei den Todten, die dort schliefen.

„Es war eine Täuschung, ich habe es längst erkannt", fuhr er fort; „nicht willkürlich ließ sich abtödten, was in uns lebt als unser bester, edelster Theil. Alle Schwüre, alle Gelübde zerschmolzen wie das Eis vor der Sonne bei Deinem Anblick, bei Deinem Lächeln, Geliebte. Doch was nun? Ich habe gefrevelt an Dir und an ihm. Ich habe Dich an mich gerissen und darf Dich nicht festhalten."

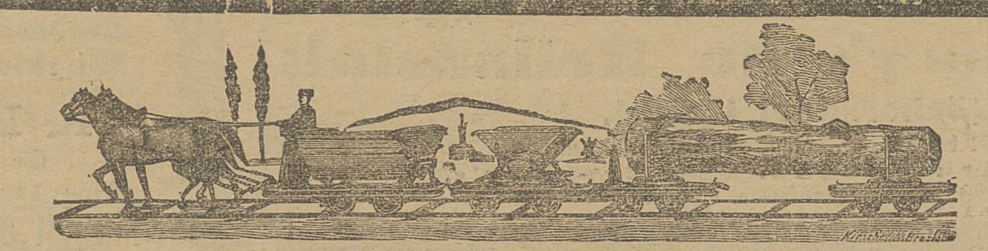
(Fortsetzung folgt.)

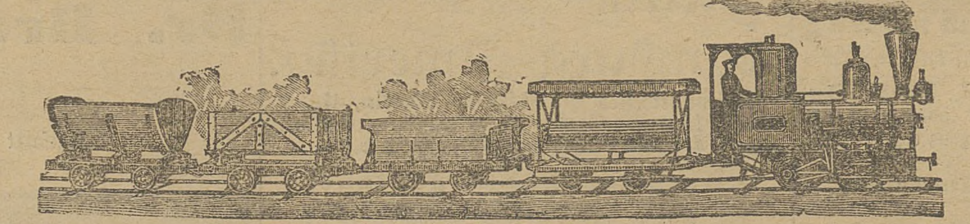
Nur 1 Mark ein Loos. Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von **50,000** Mark, **10,000** Mark, **5000** Mark, **3000** Mark u. s. w. insgesammt **5000** Gewinne. **Schon Donnerstag Ziehung.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.
In **Stettin** zu haben bei **G. A. Kaselow, ältestes** Lotteriegeschäft **(errichtet 1847), Frauenstrasse 9.**



Silberne Medaille.







Schweidnitz 1892.

General-Agentur **Breslau** der

Stahlbahn-Werke Freudenstein & Comp.,

Berlin, Dortmund, Cöln, Hamburg, Leipzig, Königsberg, Wien, Hannover, Strassburg.

Feld-, Wald- u. Industrie-Bahnen, Locomotiven, Lowries.

Transportable und feste Gleise, Weichen, Drehscheiben, Normal-Anschlussgleise, Moorkulturbahnen, Schienen-Nägel, Laschenbolzen, Lagermetall und alle Reservetheile.

Lieferung und Finanzirung compl. Tertiär-Bahnen. Verkauf und Vermiethung, günstige Bedingungen.

Reparatur-Werkstätten für Feldbahnen und Locomotiven.

Kaiser Wilhelmstr 15. **Ecke Sadowastr.**

Richard Wackerow, Breslau,

Kaiser Wilhelmstr. 15 **Ecke Sadowastr.**

Reparatur-Werkstätten für Feldbahnen und Locomotiven.

Illustrirte Cataloge, Preislisten, Kostenanschläge, Zeugnisse und amtliche Atteste gratis und franco.

Auf der Herrschaft Ponoschau ist eine von mir gelieferte 14000 lfde. Meter lange Kleinbahn von der Station Schierokau bis nach der russischen Grenze führend im Betriebe zu besichtigen.

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pfg. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pfg. franko zugesandt.

Bitte in Noth!

Eine 80jährige sieche Wittwe, die durch den Verlust zweier Söhne und die fast zehnjährige bettlägerige Krankheit ihres früheren Ernährers in die bitterste Noth gerathen, appellirt im Verein mit ihrem Geistlichen an die Mildthätigkeit edeldenkender Menschen.

Um weitere Gaben bittet freundlich

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Georg Schirmann [Stettin]. Herrn Fr. Nicolai [Passentin].

Verlobt: Fräul. Marie Kankelfitz mit Herrn Wilhelm Lönnies [Barth]. Fräul. Martha Krüger mit Herrn Emil Pietzke [Stettin].

Gestorben: Herr Heinrich Lüdtke [Cöslin]. Herr Dietenberger [Cöslin]. Herr Johann Krumm [Stralsund]. Herr Heinrich Kellermann [Stolp]. Herr Friedrich Belz [Sellnow]. Frau Elise Papcke geb. Jantzen [Wolgast]. Frau Anna Schleusener geb. Schlieter [Märk.-Friedland]. Frau Maria Mihr geb. Köpke [Gremersdorf]. Frau Auguste Schliefer geb. Zunke [Stralsund]. Fräul. Dorothea Bruß [Pasewalk]. Fräul. Rosa Schmidt [Cröslin]. Herr Wilhelm Radloff [Berlin].

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Landgasthof

suche zu kaufen oder zu pachten oder aber geeignete Räume oder Grundstück zur Errichtung eines

Materialwaaren- u. evtl. auch Schankgeschäftes

in größerem lebhaften Orte zu kaufen oder zu miethen gesucht. Adressen erbittet umgehend **R. Köhn, Stettin, Galgwiese Nr. 29 b.**

Concessionirte Vorbereitungsanstalt für das

Postgehilfen-Examen.

Strenge Disciplin. **Gute Pension.** Anstalt besteht 8 Jahre. 370 **Schüler** Examen bestanden. Acad. geb. Lehrer (**Doctoren**).

Besondere Kurse für das

Fähnrichs-, d. Einj.-Freiw.-Examen

Neuer Kursus 2. April. Eigenes Haus und großer Garten. Rostock, Friedrichfranzstr. 66a.

Director Priewe.

Neues wissenschaftl. Buch:

Ueber die Ehe

statt ℳ 2,20 nur ℳ 1,70 franko als Brief.

R. Oschmann, Konstanz 52.



Schutz-Marke.

Original-Leutewitzer Runkelrüben-Samen

1 Kilo 2,40,
bei Entnahme von 25 Kilo an 1 Kilo 2,20,
" " 100 " 1 " 2,00,

Original-Leutewitzer Gelbhafer

1000 Kilo 185 ℳ
bei Entnahme unter 1000 Kilo 100 Kilo 20 ℳ
" " 500 " 100 " 22 "
bei Waggonlad. Preise n. Vereinbarung; off. zur Saat

Otto Steiger,
Saatgutwirthschaft Rittergut Leutewitz, Post Leutewitz (Sachsen).
Preislisten werden unentgeltlich zugesandt.

Wer an kalten und nassen Füßen leidet, kaufe waschbare **Schwammsohlen** neuester Erfindung bei

C. Kratzsch,
Schuhmachermstr., Frauenstr. 49.

Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollsachen aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- u. Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen durch

R. Eichmann,
Ballenstedt a. Harz.
Leistungsfähigste Firma.

Annahmestelle u. Musterlager b. Frau **E. Redlin,** Stettin, Papenstr. 4/5, III, Frau **B. Hein,** Elisabethstr. 68, p. l., Fr. **Laabs,** Züllch., Schloßstr. 1, I.

Gut erhalt. **Läufer,** ca. 15 Meter, kauft Bogislavstraße 49, part. links.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln.

Die Gesellschaft gewährt unter besonders günstigen Bedingungen und gegen mässige, feste Prämien:

A. Einzel-Unfall-Versicherung.

Versicherungen gegen Unfälle aller Art innerhalb und ausserhalb des Berufes an allen Plätzen Europas zu Wasser und zu Lande und zwar mit und ohne Prämien-Rückgewähr.

B. General-Haftpflicht-Versicherung.

Versicherung industrieller und landwirthschaftlicher Betriebe gegen sämmtliche Haftpflicht-Ansprüche bis zur vollen Höhe der versicherten Summe.

C. Haftpflicht-Versicherung

für Haus-, Grund- und Fuhrwerksbesitzer, Jäger, Schützen- und Schusswaffenbesitzer, sowie als Privatmann und Familienvorstand, Dienstherr, Hundebesitzer, Radfahrer, Besitzer von Luxuspferden.

D. Seereise-Unfall-Versicherung

für den Todes- und Invaliditätsfall für Reisen nach sämmtlichen Ländern der Erde.

Bereitwillige kostenfreie Auskunft ertheilen die leicht zu erfragenden Vertreter an allen grösseren Orten, sowie die Direction in Köln; in Stettin:

General-Repräsentant **Bern. Müller,** Pölitzerstr. 1.

Städtisches Technikum, Neustadt in Mecklenburg.
Maschinen-Ingenieur, Techniker- und Werkmeister-Schule.
Elektrotechnisches Praktikum; landwirthschaftlicher Maschinenbau.
Auskunft unentgeltlich durch die Direction.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 22. Mai 1895.



2500 Gewinne,



darunter als Hauptgewinne 10 Equipagen:

1 elegante Doppel-Kalesche mit einem Viererzug bespannt, 1 elegantes Coupé mit 2 Pferden bespannt, 1 Halbwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Kavalierwagen mit 2 Pferden bespannt, 1 Jagdwagen 2 spännig, 1 Herren-Phaëton 2spännig, 1 Parkwagen 2spännig, 1 Américain, 1 Ponny-Gespann, 1 Selbstkutschirer, alle komplett geschirrt zum Abfahren.

47 edle Ostpreußische Luxus- und Gebrauchspferde.

Ferner 2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare

massive Silber-Gewinne.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes, Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4 zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 ₰ Porto beizufügen.



Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. z. größt. Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 und 3 Tr., sind Wohnungen zu vermiethen. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld,** Hinterh. 1 Tr., oder Kirchplatz Nr. 3, 1 Treppe.

Tüchtige Arbeiter

mit größeren Werkstätten auf Jackets und Paletots verlangt **Berthold Brock,** Louisenstr. 13.

Eine **gebildete junge Dame, aus sehr guter Familie,** sehr **solide, häuslich und wirthschaftlich** erzogen, sehr **angenehmes Aeußere,** sucht Verhältnisse halber einen **Wirkungskreis** in feiner Familie, einzelner Dame, oder zur Führung eines **Haushaltes bei älterem Herrn** ohne **Vergütigung.**

Offerten unter **A. B. 100** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

Zur Kräftig. d. Gesundh. u. Gelegenheit zur Erlern. d. Haush.

finden ein oder mehrere junge Mädchen besserer Kreise freundliche Aufnahme auf einem in ges., waldr. u. schöner Geg. gel. Rittergute Pommerns vorz. Empf. Pension 200 ℳ vierteljährl. Off. unter **M.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Cigarren-Reisender o. Agent für Restaur. u. Priv. g. hohe Vergüt. gesucht. Bew. u. **D. 6067** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Tüchtige Agenten

werden **gesucht** von einer **deutschen Schaumweinfabrik** und **Weinhandlung.**

Offerten unter **P. 6606b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Mannheim.

Consulat

günstig zu vergeben.
Offerten unt. **J. A. 2067** Expedit. d. **Berliner Tageblatt, Berlin SW.**

Centralhallen.

Gänzlich neues Programm.

Das gegenwärtige Ensemble tritt nur 14 Tage hier auf.
Familienbillets zu allen Plätzen im Bureau.

Concerthaus.

Heute Dienstag, den 5. März:

Kein Offeney-Concert.

Stadt-Theater.

Dienstag: Bons gültig mit 1 ℳ Aufzahlung.
Benefiz **Henry Mohwinkel.**
Anfang 7 Uhr. **III. Akt Walküre.** Anfang 7 Uhr.
Der Obersteiger.

Bellevue-Theater.

Dienstag: Z. 2. Male: **Der Andere.** Schauspiel von Paul Lindau.
Mittwoch: Kleine Preise. (Parquet 50 Pfg.)
Am Altar. Schauspiel in 5 Akten von Carl Anders.
Die nächste Aufführung des Schauspiels **„Der Andere"** findet Freitag statt.

Concordia-Theater.

Kolossaler Erfolg! **Olga Viarda.** Jubelnder Beifall!
Einzig dastehende **Chansonette excentrique!**
Non plus ultra!
Jenny und **Mary Renée! Annette de Latto! Olga Becker! Elisabeth Wiosna! Martha Jensen! Wanda de Cokèly! Ernestine Schlicht! Eduard Rennert** der **Stabstrompeter! Jean Nega! Max Stresow! Mstr.** und **Miss Mara** 2c. 2c. 2c.
Außerdem ein vorzügliches
Operetten-, Possen- und Lustspiel-Ensemble!
Elite-Programm! Elite-Orchester!